



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Druckpreis:
Durch Lager monatlich 9,00, 1,40 einwöchentlich 20 Pf. In-
lands, durch die Post 10,00 (einwöchentlich 26 Pf. In-
lands). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Ab-
nahmehaus (Grosch) beträgt kein Versand auf Lieferung der Zeitung
aber auf Anfordern des Organisations-Verbands für beide
Teile in Neuendorf (Würt.) Straßengraben 404. — Versandpreis
in den entferntesten Gebieten 20 Pf. (einwöchentlich 30 Pf.)

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile 10 Pf., zweite Seite
8 Pf., dritte Seite 6 Pf., vierte Seite 5 Pf., fünfte Seite 4 Pf., sechste Seite 3 Pf., siebte Seite 2 Pf., achte Seite 1 Pf., neunte Seite 1 Pf., zehnte Seite 1 Pf., elfte Seite 1 Pf., zwölfte Seite 1 Pf., dreizehnte Seite 1 Pf., vierzehnte Seite 1 Pf., fünfzehnte Seite 1 Pf., sechzehnte Seite 1 Pf., siebenzehnte Seite 1 Pf., achtzehnte Seite 1 Pf., neunzehnte Seite 1 Pf., zwanzigste Seite 1 Pf.

Nr. 68

Neuenbürg, Samstag den 21. März 1942

100. Jahrgang

„Australiens Lage recht verzweifelt“

Australischer Zeitungsverleger über die „Tragödie militärischer Hilflosigkeit“ im Pazifik

Osn, 21. März. (Eig. Funkmeldung.) „Manchester Guardian“ veröffentlicht aus Melbourne einen Artikel des bekannten australischen Zeitungsverlegers Keith Murdoch. In einem Artikel heißt es u. a.:

Die Befürchtungen, die man in Australien und Neuseeland hegt, gingen tiefer und seien auch wahrscheinlich viel größer als die Ängste, die man in Großbritannien in der schlimmsten Zeit des Jahres 1940 empfunden habe. Die Lage Australiens sei recht verzweifelt, denn es habe sich so gut wie gar nichts während der Kampfhandlungen im Pazifik abgespielt, was irgend wie tröstend wirken könne. Für die Verbündeten habe es nur eine Reihe schneller Niederlagen oder sogar wirkliche Vernichtungsschläge gegeben. Alle früheren Vorbereitungen für die Verteidigung des Pazifik seien auf der Grundlage der Seeherrschaft aufgebaut gewesen. Aber im gleichen Augenblick, als die Verbündeten die Seeherrschaft im Pazifik verloren — und das sei ja gleich am Anfang gewesen — sei alles wie ein Kartenhaus zusammengebrochen. Ueberall habe sich dieselbe Tragödie militärischer Hilflosigkeit abgespielt. Man habe dabei aber auch gelernt, daß die japanische Flotte nicht nur über ausgezeichnete Artilleristen verfüge, sondern auch sehr hart zuschlagen könne. Nachdem erst einmal Java verloren sei, fühle man jetzt in Australien, daß man mit der Zeit ins Gedränge gekommen sei. Die Japaner hätten bisher ihre gesamten Operationen so überraschend gut durchgeführt, daß man alles anbieten müsse, worüber man verfüge, wenn man nur daran denke, sie aufzuhalten. Viele Australier kritisierten jetzt Großbritannien, da es nicht nur

Malakka äußerst schnell verloren, sondern auch im Mittelmeer Rückschläge erlitten habe. Mit vielen in England vorgenommenen Ermahnungen sei die australische Öffentlichkeit anherden auch nicht einverstanden. Eine Katastrophe sei der anderen gefolgt, und das sei auch nicht ohne Rückwirkung auf die Moral der australischen Bevölkerung geblieben.

Ver spätete Erkenntnis Lord Alexanders

Die britische Flotte war „viel zu klein“, als England den Krieg erklärte

Stockholm, 21. März. (Eig. Funkmeldung.) Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, hielt am Freitag zur Eröffnung der „Kriegsschiffwoche“ — die Gelder zum Bau neuer Kriegsschiffe mobilisieren soll — eine Rede. In der er sagte, die englische Flotte sei „gemessen an den Weltproblemen, denen wir gegenüberstehen, viel zu klein gewesen, um uns am Kampf teilnehmen zu lassen“. Weiter erklärte er: „Wir stehen noch sehr schweren Kämpfen gegenüber. Meiner Ansicht nach ist die wichtigste Frage die Offenhaltung unserer Verbindungswege zur See.“

Die Erkenntnis, daß die britische Flotte viel zu klein war, hätte den ehrenwerten Lords nur damals kommen müssen, als sie, um dann sich vom Reich fernzuhalten, den Krieg an Deutschland erklärten. Heute ist es zu spät für solche tiefgründigen Erkenntnisse und alle Geldsammlungen können nichts mehr daran ändern, daß deutsche U-Boote die britischen Verbindungswege abschnitten.

Harte Schläge der Luftwaffe

Weitere Sowjetangriffe gescheitert — 162 Panzer vernichtet — 1000. Verlust eines Jagdgeschwaders

DNB aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch griff der Feind wieder mit härteren Kräften an. Alle Angriffe wurden nach hartem Kampf abgewiesen. 28 feindliche Panzer wurden vernichtet. Südlich von Sewastopol wurde am 18. März ein großer Tanker durch Lufttorpedo vernichtet. Im Donez-Gebiet wiederholten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe gegen die deutsch-rumänischen Stellungen. Ein östlicher Angriff deutscher und ungarischer Verbände war erfolgreich. Im Abschnitt östlich von Charkow wurde der Feind nach Abwehr weiterer Angriffe zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch an der übrigen Ostfront scheiterten feindliche Angriffe. Eigene Angriffsunternehmungen brachten weitere Erfolge.

Die Luftwaffe führte vernichtende Schläge gegen Panzer und Truppenbereitschaften der Sowjets auf der Halbinsel Kertsch und bekämpfte mit besonderem Erfolg Flugplätze und Eisenbahntransporte im mittleren Frontabschnitt. Der Feind verlor gestern 62 Flugzeuge, von denen 42 in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge fehlten nicht zurück.

Die japanische 46. Infanterie-Division hat seit Anfang Februar zahlreiche Angriffe weit überlegener Kräfte unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt und in elf Tagen 162 Panzer vernichtet. In den letzten Tagen hat sich das rumänische Infanterie-Regiment 33 durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze und Stützungen bombardiert. Ein deutsches Jagdgeschwader im Mittelmeer erzielte mit dem Abschuss von drei britischen Flugzeugen seit Kriegsbeginn seinen 1000. Luftsieg.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht südlich von Portugal ein Handelskessel von 6000 BRT. Zwei weitere Schiffe mittlerer Größe wurden so schwer getroffen, daß auch mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen eine Hafenstadt an der englischen Südküste.

In der Zeit vom 10. bis 19. März verlor die britische Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 28 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

1800 Sowjetpanzer vernichtet

Vom 1. Januar bis 16. März 1942.

DNB, Berlin, 19. März. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen erlitten die Bolschewiken bei ihren vergeblichen Angriffen während der großen Abwehrschlacht der Wintermonate besonders hohe Ausfälle an Panzerkampfwagen. In den ersten sieben Wochen dieses Jahres wurden insgesamt 960 Panzer vernichtet oder erbeutet. In den folgenden vier Wochen haben sich die Verluste der Bolschewiken noch weiter erhöht. Die Zusammenstellung ergibt, daß in der Zeit vom 17. 2. bis 16. 3. die Bolschewiken weitere 870 Panzer verloren haben. Mitteln betrauen die bolschewistischen Panzer-

verluste seit dem 1. 1. 1942 bis 16. 3. über 1800 Panzer. Bei erneuten Kämpfen erlitten die Bolschewiken wiederum mit Panzerunterstützung an. So richtete sich ein feindlicher Angriff gegen einen vorgeschobenen Stützpunkt, der von einer kleinen Kampfgruppe eines Verbandes der Waffen-SS besetzt war. Der Vorstoß wurde unter hohen Verlusten für den Gegner abgelehnt. Auch hierbei wurden wiederum mehrere Panzer vernichtet.

Während eines bolschewistischen Angriffs gegen eine vorgeschobene Sicherung griff ein deutsches Kampfflugzeug vom Typ „Ju 88“ erfolgreich in die Kampfhandlungen ein. Das Flugzeug war auf dem Rückflug, als die Besatzung die angreifenden Bolschewiken entdeckte und sofort zum Angriff überging. Achtmal bekämpfte es im Tiefflug den Feind so wirksam mit Bomben, daß der bolschewistische Vorstoß gegen die deutschen Sicherungen scheiterte. Beim neunten Anflug erzielte das Flugzeug einen Motortreffer. Im Einmotorenflug brachte der Flugzeugführer die „Ju 88“ sicher zum Einsatzort zurück, wo das Flugzeug trotz schwieriger Wetterlage abgesetzt wurde.

Status greifen Marschkolonnen an.

DNB: Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt richteten an der Leningrader Einschließungsfront deutsche Sturzkampfflugzeuge im Zusammenwirken mit Kampf- und Jagdflugzeugen überraschende Angriffe gegen feindliche Truppenanstellungen und Marschkolonnen der Bolschewiken. In Artilleriestellungen beiderseits einer für den bolschewistischen Nachschub wichtigen Straße wurden durch Vortreffer die Geschütze zum Schweigen gebracht. Weit auseinandergezogene Fahrzeugkolonnen, unter denen sich auch Panzerkampfwagen befanden, wurden im Reihenwurf mit Bomben belegt und dem Feind beträchtliche Verluste an Menschen und Material zugefügt.

Bevorzugt zum Oberleutnant befördert.

DNB: Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, ist der am 15. März 1942 im Wehrmachtbericht genannte Leutnant Spiemann auf Grund seiner besonderen Leistungen bevorzugt zum Oberleutnant befördert worden.

Der italienische Wehrmachtbericht

Vier britische Flugzeuge vernichtet.

DNB, Rom, 20. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Versetzte Zusammenstöße von Spähtruppen östlich von Mehlitz. Feindliche Bomber wurden bei dem Versuch, einen vorgeschobenen Flugplatz anzugreifen, von einem Verband unserer Jagdflugzeuge angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Eine Curtiss wurde abgeschossen, verschiedene andere wurden durch MG-Fire getroffen.“

Starke Einheiten der italienischen und deutschen Luftwaffe führten erneut heftige Bombardierungen der Flugplätze von Haifa und La Venecia durch, wo zwei Flugzeuge am Boden vernichtet wurden und ein drittes im Luftkampf abgeschossen wurde.“

Hohe Schule der U-Boote

Angriff auf einen Geleitzug im Atlantik.

DNB: Nach Rückkehr von erfolgreicher Feindsahrt berichtet, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, der Kommandant eines Unterseebootes über die Durchführung eines Geleitzugangriffes im Atlantik. Bei diesem Angriff waren, wie feinerzeit durch Sondermeldung bekanntgegeben in jüher Verfolgung des Feindes von unseren Unterseebootmännern acht Schiffe mit 63 000 BRT vertrieben worden. Der Kampf gegen den gesicherten Geleitzug ist die unter Admiral Doernig entwickelte hohe Schule des U-Boot-Krieges, die sich auch bei diesem Einlage bewährte.

Es war eine dunkle Nacht, Gewitterböen gingen über das Boot nieder. Im Blitzen war oft der Bug des eigenen Bootes nicht zu sehen. Doch ab und zu erhellte Weilerleuchten das dem U-Boot-Kommandanten gewohnte Bild. Das U-Boot war bei Anbruch der Dunkelheit auf den Geleitzug gestochen und sagt nun mit offenen Mündungsflappen neben dem Geleitzug her, eine günstige Gelegenheit abwartend, um zum Angriff aufzubrechen. Vorübergehend sind einzelne Schiffe des Geleitzuges erkennbar, dann werden sie wieder von Regenböen verdeckt. Endlich löst der Regen etwas nach, die Sicht erweitert sich, und mehrere Kolonnen des Geleitzuges treten aus der Dunkelheit heraus. Ein großer Frachter liegt treffbereit. Das Boot dreht auf, und die Entfernung wird schnell geringer. Doppelschuh, Treffer vorn. Der Frachter liegt tief mit dem Bug im Wasser, doch ist beim Angriff der Rest des Geleitzuges außer Sicht gekommen. Sofort stößt das Boot nach, um am Feind zu bleiben. Währenddessen werden die leergehoffenen Rohre nachgeladen. In Doppellinie kommt bei hoher Dünung der Geleitzug wieder in Sicht. Mehrere Zerstörer sichern. Der Durchbruch durch die Sicherung wird angezielt. Im selben Augenblick hat ein Zerstörer das Boot offenbar gesehen, auf das er hart zudreht. Das U-Boot dreht ab in die Dunkelheit und stößt nach kurzer Zeit an anderer Stelle durch. Die Zeit ist kurz. Also Doppelschuh auf Frachter und, ohne das Ergebnis abzuwarten, Doppelschuh auf Tanker. Doppelt getroffen sinkt der Frachter, während der Tanker doch schon in zu ungünstiger Schussposition gelegen hatte.

Nun gehen auf allen Dampfern die Leuchtraketen hoch, der Geleitzug ist plötzlich hell erleuchtet. Das U-Boot dreht aus dem Geleitzug heraus und taucht im schützenden Dunkel unter. Während der Geleitzug abzieht, laufen zwei Zerstörer neben dem ablaufenden U-Boot her, das vergeblich und planlos mit Artillerie beschossen wird. Unter Deck sind inzwischen die Torpedorohre nachgeladen worden. Mit dem Erlöschen der Leuchtraketen hat sich das U-Boot der Sicht entzogen und dreht nun erneut auf den Geleitzug zu. Bald ist es wieder in günstiger Schusslage, die Ziele sind gut zu erkennen. Auf zwei Frachter und einen Tanker werden Einzelgeschosse gelöst, alle drei Torpedos treffen mit hohen Sprengkräften. Eine vierte Detonation ertönt. Schon hat also ein anderes U-Boot angegriffen. Nun werden wiederum Leuchtgranaten und -raketen geschossen. Sie zeigen den übrigen Booten, die schon auf den Geleitzug manövrieren, den Kampfplatz. Während die Sicherung das erste Boot angreift und zum Tauchen zwingt, haben die übrigen Boote die Fühlung aufgenommen und tragen planmäßig ihre Angriffe in den Geleitzug. Noch einmal stößt das Boot nach, das zuerst am Geleitzug gelanden hatte, findet einen schwerbeschädigten Tanker, beschließt ihn mit Artillerie und gibt ihm durch ein Torpedo den Gang hoch. Inzwischen ist es Tag geworden, und in Marschfahrt wird ein neues Operationsgebiet ausgefacht.

Als eine besonders hohe Leistung ist auch der Geleitzugangriff bei Tobruk anzuspriechen. Bei harter feindlicher Luftüberwachung und Zerstörerbesicherung sind die Angriffsverhältnisse im Mittelmeer schwierig. Der aus dem Geleitzug vertriebene 8000-BRT-Tanker war mit Lieferung für Tobruk voll beladen. Mit der Versenkung dieses Nachschubs unterstützte das deutsche Unterseeboot die Kämpfe des deutschen Afrikakorps.

Der Endkampf um Timor

Die japanische Beute.

DNB Tokio, 20. März. Der Frontberichterstatter der „Tokio Nishi Nishi“ meldet Einzelheiten über den Endkampf um Timor. Nach der Landung der japanischen Truppen auf dem niederländischen Teil der Insel zogen sich die über 3000 Mann feindlicher Truppen auf den portugiesischen Teil zurück und lehten ihren Rückzug auf neutralem Boden fort. Mit der Niederringung der feindlichen Kräfte bei Dili am 12. März war praktisch der Kampf um Timor beendet.

Das Gesamtergebnis an Gefangenen und Kriegsbeute betrug: 1205 Gefangene, 386 feindliche Boote, zwei 15-cm-Geschütze, sieben Tanks, fünf Panzerwagen, 90 Kraftwagen, sechs Schnellfeuergeschütze, 24 Luftabwehrgeschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe der Ungarn.

DNB Budapest, 20. März. Der Chef des Honvedgeneralkommandos teilt mit: Die in vorderer Linie befindlichen Einheiten der ungarischen Truppen nehmen Schütze an Schütze mit den deutschen Truppen erfolgreich an der Abwehr der Sowjetangriffe mit schweren Verlusten für den Feind teil. Dabei erlitten die ungarischen Truppen geringere Verluste.“



Sicherung der Zukunft

Die Anpassung der Lebensmittelrationen

Von der nächsten Zuteilungsperiode an wird es notwendig sein, die Lebensmittelrationen den gegebenen Leistungsmöglichkeiten neu anzupassen. Dies ist gewiß keine erfreuliche Nachricht, aber da müssen wir den Blick hinaus richten auf die gewaltigen Ziele dieses Kampfes, hinweg vom Flecktopf und Brotkorb auf den hohen Berg, um den es in diesem Ringen geht: um die Sicherung und das Glück des deutschen Volkes. Wir müssen auch durch diesen Engpaß hindurch. Es wird noch wie vor niemand Hunger zu leiden brauchen. Die Gründe, die zu dieser Minderung von Lebensmittelrationen führen, sind einleuchtend: 1. Die nur durchschnittlichen Ernten der beiden letzten Jahre infolge der außerordentlichen Ungunst der Witterung nicht nur in Deutschland, sondern auch in fast ganz Europa, 2. der infolge des Krieges erheblich gestiegene Bedarf.

Staatssekretär Bock vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft macht in einem Aufsatz im „Völkischen Beobachter“ hierzu längere Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen: Der harte und lange Winter 1939/40 hatte zu größeren Auswinterungen von Brotgetreideflächen geführt, die jedoch in der Erweiterung des Anbaus von Futtergetreide und namentlich in der außerordentlich hohen Kartoffelernte 1940 einen Ausgleich, wenn auch keinen vollen, fanden. Nach dem zweiten — ebenfalls anormal langen — Kriegswinter 1940/41 hatte wiederum das späte Frühjahr die Entwicklung des Getreides ungünstig beeinflusst; die trotzdem auf dem Heimland zunächst gut gewachsene Getreideernte hat dann aber in der Ernteperiode unter der Hitze des Sommers gelitten. Auch die Hackfrüchtereite und hier in erster Linie die Kartoffel- und Gemüsernte wurden durch das nachste Wetter im Sommer und Herbst vorigen Jahres erheblich beeinträchtigt. Die geringe Futterernte und die durchschnittliche und noch durch den trugen groß geschädigte Kartoffelernte schmälerten das für den Schweinebestand erforderliche Futter und damit die Fleischherzeugung. Trotz dieses Witterungsverlaufs gelang es eine gute Getreideernte einzubringen und die Erzeugung der Butter selbst gegenüber dem sehr hohen Stand des Vorjahres etwas zu steigern und damit den Ausfall an Fettsäuren aus Ölfasern und Waltran wenn auch nicht voll, so doch zu einem erheblichen Teil zu erlegen. Auf allen Gebieten waren jedoch die Einfuhren aus den europäischen Ländern als Folge der Witterung ebenfalls geringer, die von Deutschland zu leistenden Zulieferungen größer. Der Bedarf an Nahrungsmitteln ist demnach nicht aus folgenden Gründen gering:

1. Die Verstärkung der Wehrmacht hat eine Steigerung des Nahrungsmittelbedarfs zur Folge. Der Soldat muß seinem höchsten Einatz entsprechend bestmöglich ernährt werden. Dies erwartet jeder Volksgenosse.

2. Für die vergrößerte Wehrmacht müssen in wachsendem Umfange Waffen, Munition und sonstiges Rüstungsmaterial hergestellt werden. Dies hat zu einer Vermehrung der Zahl der Schwer- und Schwerstarbeiter und vor allem der Lang- und Nachtarbeiter geführt. Infolgedessen hat sich die Zahl derer, die Lebensmittelzulagen erhalten, gegenüber dem ersten Kriegsjahr um mehr als eine Million erhöht. Aus dem gleichen Grunde wurden als Ersatz für die zur Wehrmacht eingerückten Männer rund 2,5 Millionen Arbeitskräfte aus dem Ausland nach Deutschland gebracht. Darüber hinaus wurden mehrere Millionen Kriegsgefangene in den Arbeitsprozeß der deutschen Wirtschaft eingereiht. Auch dafür werden zusätzlich Lebensmittel benötigt.

3. Ein Teil der von uns besetzten Gebiete verfügt über eine hochentwickelte und für unsere Wehrmacht wichtige Industrie. Diese Gebiete waren bisher vielfach nicht in der Lage, sich vollständig selbst zu ernähren. Wir haben deshalb diesen Gebieten Lebensmittelzuschüsse, vor allem Brotgetreide, um dadurch auch ihre Wirtschaftskraft in den Dienst unserer Rüstung zu stellen.

4. Das Gebot der Treue verpflichtet uns, dem heldenhaften Finnland bei der Überwindung seiner Ernährungschwierigkeiten zu helfen. Die harten Einzelkämpfe zur Wehrmacht und das außerordentlich ungünstige Wetter des letzten Jahres haben Finnlands Ernte im vergangenen Jahr so beeinträchtigt, daß der Zulieferungsbedarf Finnlands heute erheblich größer ist als im Frieden.

Die Nahrungsmittellieferungen Deutschlands an das verbündete Finnland und an verschiedene besetzte Gebiete sind ein entscheidender Beitrag für den Wiederaufbau Europas. Deutschland liefert im dritten Kriegsjahr an die genannten Länder Brotgetreide in einem Umfang, der ausreicht, um damit rund 10 Millionen Menschen ein Jahr mit Brot versorgen zu können. Diese Leistung vollbringt mitten im Krieg ein Deutschland, das im Frieden immer in erheblichem Umfange Brotgetreide eingeführt hat und das nach internationalem Recht in keiner Weise zu derartigen Lieferungen verpflichtet ist. Nichts kennzeichnet besser den Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Haltung als die Tatsache der deutschen Nahrungsmittellieferungen an verschiedene europäische Länder und die von England verhängte Hungerblockade über seine ehemaligen Verbündeten.

Es liegt auf der Hand, daß diese gesteigerten Anforderungen namentlich um die weitere Stabilität der Lebensmittelrationen zu sichern, eine Anpassung des innerdeutschen Verbrauchs an die gegebenen Versorgungsmöglichkeiten erforderlich macht. Dabei sind die Kinder und die besonders schwerarbeitende Bevölkerung die Zulagen erhält, möglichst gespart worden. Die Rationen der Selbstversorger werden, soweit sie nicht bereits im Hinblick auf die allgemeine Sentung ermäßigt worden sind, entsprechend gekürzt. Wir Nationalsozialisten sind gewohnt, nicht nur den Schwierigkeiten ins Auge zu blicken und sie offen beim Namen zu nennen. Für uns sind Schwierigkeiten immer ein Ansporn, mit ihnen fertig zu werden und sie zu überwinden. Aus der neuen Lage ergeben sich demnach für uns folgende Aufgaben:

1. Es ist notwendig, noch mehr als bisher alle verfügbaren Kräfte nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa zu mobilisieren um die Nahrungsmittelherzeugung zu steigern. Insbesondere gilt das für die Länder, denen wir durch unsere bisherigen Lieferungen eine Anlaufbahn für die Umstellung ihrer Landwirtschaft auf Selbstversorgung verschaffen.

2. Das ganze Volk muß in der Ernährungswirtschaft mehr denn je mitarbeiten. Die Anstrengungen des Landvolks zur Erhaltung und Steigerung der Erzeugung

müssen durch die Mitarbeit der Verbraucher, der Hausfrau und aller sonst in der Ernährungswirtschaft Tätigen noch mehr als bisher unterstützt werden. Hierzu ist in erster Linie die Mitarbeit aller bei der Bekämpfung des Tauschhandels und ähnlicher Wirtschaftsverhältnisse erforderlich. Darüber hinaus gilt es, die in den besetzten Ostgebieten zur Verfügung stehenden Produktionsmöglichkeiten für die Ernährung Deutschlands und Europas nutzbar zu machen.

Für das Ergebnis der Ernte von 1942 werden neben der Sicherung der Betriebsmitteltransporte im wesentlichen zwei Faktoren entscheidend sein: 1. Das Wetter, 2. Die Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte. Die Ausweitung des Krieges machte es notwendig, immer mehr wehrfähige Männer zur Truppe einzuziehen. Durch den Einbruch von Ausländern und von Kriegsgefangenen, den die Reichsregierung auch in diesem Jahre wieder auf jede nur mögliche Weise fördert, wird es allein nicht möglich sein, die in der Landwirtschaft entstandenen Lücken zu schließen. An alle Volksgenossen, die noch nicht in kriegswichtiger Arbeit stehen, ergeht deshalb der Appell, zur Sicherung der Ernährung ihre Arbeitskraft der Landwirtschaft für die Bestellung, Pflege und Ernte zur Verfügung zu stellen. Dieser Appell richtet sich in erster Linie an diejenigen Volksgenossen, Frauen und Jugendlichen in den Dörfern und Landstädten, die früher in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Wer sich dieser Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft entzieht, hilft dem Feind. Die Mitarbeit derjenigen, die nicht in der Landwirtschaft zur Sicherung der Ernährung helfen können, erfolgt am wirksamsten dadurch, daß sie, ganz gleich, ob Verbraucher, Erzeuger oder Verteiler, durch eine vorbildliche Haltung in dem täglichen Leben das Funktionieren der Kriegsernährungswirtschaft für die Dauer gewährleisten. Die Bestimmungen der Kriegswirtschaftsmögen unbedeutend sein, sie sind aber die Grundlage der gerechten Verteilung. Die kleinen und kleinsten Hebertrö-

nungen der Kriegsernährungswirtschaft, die heute vielfach zu verzehren sind, haben einen ausfälligen Verbrauch zur Folge, den wir uns nicht leisten können. Ebenso wie an der Front jeder deutsche Soldat in vorbildlicher Weise kein Aufwastes herabläßt, muß auch in der Heimat die Haltung jedes einzelnen selbst in den kleinsten vorbildlich sein. Die ausgereichten Aufgaben und Pflichten ergeben sich vor allem aus der Tatsache, daß wir vorläufig zur Sicherung unserer Ernährung noch entscheidend auf den eigenen Raum angewiesen sind.

Das Jahr 1941 war jedoch für die Ernährung ein entscheidendes Jahr; es brachte eine grundsätzliche Wende. Die bisherige Enge unseres Nahrungsraumes wurde überwunden. Die deutschen Waffen haben im Osten einen Raum in unseren Nachboreisen gebracht, der in Zukunft, wenn er einmal voll erschlossen ist, nicht nur uns, sondern ganz Europa ernährungsmäßig unabhängig machen wird.

Wir werden uns immer anstrengen müssen, um dem deutschen Boden möglichst viel Nahrungsmittel abzurufen, da die heimische Erzeugung die Grundlage unserer Ernährung ist und bleiben wird. Zur Ergänzung der Nahrungsmittelherzeugung der heimatischen Scholle werden wir jedoch in von Jahr zu Jahr steigendem Maße Nahrungsmittel aus dem Ost- und Südostraum herbeiführen. Für die Versorgung der im Osten kämpfenden Truppen leistet dieser Raum schon jetzt Erhebliches. Der Wiederaufbau dieser Gebiete ist im Gange. Freilich ist es nicht möglich, die Folgen des Krieges und der jahrzehntelangen bolschewistischen Miswirtschaft in wenigen Monaten zu überwinden, zumal in der Landwirtschaft nur einmal im Jahre geerntet wird. Der Traktat der dort im Osten seit dem vergangenen Sommer eingeleiteten vielen tausend deutschen Bauern und Landwirte wird es jedoch gelingen, die Nahrungsmittelüberschüsse dieses Raumes von der Ernte des nächsten Jahres an mehr und mehr zu steigern.

Während sich Deutschland und der europäische Kontinent durch die Mobilisierung der in Europa vorhandenen großen Produktionsreserven und durch die Erschließung des Ostraumes Schritt für Schritt die Nahrungsreichheit und eine bessere Zukunft erkämpfen, steht England vor der Tatsache, daß kein Lebensenergie die Zukunft aus Überlebensunfähigkeit kühn wird. Auch im Ernährungskrieg kann uns der Endsieg nicht entzogen werden.

Die neuen Rationen

Weniger Brot, Fleisch und Fett — Erhöhung der Käse- und Sondersorte — Sonderzuteilung von Kondensmilch

Das Reich, 19. März. Auf Grund des im Reichsanzeiger vom 19. März veröffentlichten Erlasses über die Durchführung des Rationensystems für Lebensmittel für die 35. Zuteilungsperiode vom 6. April bis 3. Mai 1942 treten in der Höhe der Rationen für Brot und Mehl, Fleisch, Fett sowie Kaffeeertrag und Zulagemittel Veränderungen ein. Das Umverhältnis Marmelade-Zucker wird auf 700 zu 350 Gramm (bisher 450 Gramm) geändert. Die Käse- und Sondersorte wird von 125 Gramm auf 187,5 Gramm erhöht; außerdem werden wie bisher 125 Gramm Quark ausgegeben. Jeder Verordnungsbesitzige mit Ausnahme der Selbstversorger erhält in der 35. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von einer Normaldosis Kondensmilch. Im übrigen bleiben die laufenden gewährten Rationen an Schweinefleisch, Quark, Getreidenährmitteln, Teigwaren, Kartoffelfrüchzeugnissen, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kaffeeertrag und Kakaopulver gegenüber der 34. Zuteilungsperiode unverändert. — Im einzelnen bleiben

Die Brotzuteilungen

der Kinder und Jugendlichen von sechs bis 20 Jahren sowie die Brotzulagen der Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter unverändert. Geleitet wird dagegen die Brotzuteilung der Normalverbraucher über 20 Jahre um wöchentlich 250 Gramm auf 2000 Gramm und die Brotzuteilung der Kinder bis zu drei Jahren um 200 Gramm wöchentlich auf 900 Gramm. Die Kinder bis zu drei Jahren erhalten jedoch unverändert wöchentlich 125 Gramm Kinderhärtmehl. Die Brotzuteilung der Kinder von drei bis sechs Jahren wird um wöchentlich 100 Gramm erhöht unter Herabhebung der Ration an Kinderhärtmehl auf die Hälfte 62,5 Gramm wöchentlich. Die Brotkarte A berechtigt künftig nur noch zum Bezug von Brot aller Art einschließlich Weizenbrot, jedoch mit Ausnahme von Weizenbrot. Die Brotkarte B, die wie bisher neben der Brotkarte A an Normalverbraucher und Jugendliche von 10 bis 20 Jahren ausgegeben wird, berechtigt zum Bezug aller brotartenpflichtigen Waren einschließlich Weizenmehl und der anderen Weizenzeugnisse (Nudeln usw.).

Bei Fleisch und Fleischwaren

werden die Rationen der Normalverbraucher über 18 Jahren und der Kinder bis zu sechs Jahren um wöchentlich 100 Gramm, die Rationen der Kinder und Jugendlichen von sechs bis 18 Jahren um wöchentlich 50 Gramm gekürzt. Die Zulagen werden für Schwerarbeiter um wöchentlich 100 Gramm, für Schwerstarbeiter sowie Lang- und Nachtarbeiter um wöchentlich 150 Gramm geleistet.

Die Getreidezuteilungen

der Kinder bis zu 14 Jahren und die Getreidezulagen der Lang- und Nachtarbeiter bleiben unverändert. Die Getreidezuteilungen der Normalverbraucher werden für die Zuteilungsperiode (oder Wochen) um 250 Gramm, der Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren um 125 Gramm gekürzt. Daneben tritt eine Kürzung der Getreidezulagen der Schwerarbeiter in Höhe von 100 Gramm und der Schwerstarbeiter in Höhe von 163 Gramm ein.

Eine weitere Neuerung ist die Einbeziehung der Mehl-, Roggen- und der Sojapulver für Süßspeisen in die Kartenzuteilung und Bezugspflicht für Kartoffelfrüchzeugnisse. Die Ration an Kaffeeertrag und Zulagemittel wird für Verbraucher von über drei Jahren auf 312,5 Gramm je Zuteilungsperiode festgesetzt. Kinder bis zu drei Jahren erhalten keine Kaffeeertrag- und Zulagemittel.

Den Verordnungsbesitzigen, die Marmelade einlegen und Obst einmachen und deswegen auf den Bezug von Marmelade zugunsten von Zucker verzichten wollen, wird Gelegenheit gegeben, den Zucker, der an Stelle von Marmelade bezogen werden kann, zu dem geänderten Umverhältnis von 700 zu 350 Gramm in der Zeit vom 6. April bis 26. Juli 1942 zu jedem beliebigen Zeitpunkt unabhängig von der Gültigkeitsdauer der Einzelabchnitte zu beziehen. Es ist daher möglich, die geerntete für die 35. bis 38. Zuteilungsperiode bestimmte Zuckermenge von 1400 Gramm zu bezogen der 35. Zuteilungsperiode zu kaufen.

In der 37. bis 39. Zuteilungsperiode werden die über

jede Jahre alten Verordnungsbesitzigen und die Inhaber der Reichskarte SB I, SB III und SB V zu je 50 Gramm Speiseöl an Stelle von 62,5 Gramm Margarine in jeder Zuteilungsperiode erhalten. Die Vorbestellung für den Bezug dieses Speiseöls muß spätestens bis zum 11. April 1942 erfolgen.

Einen Vergleich der alten und neuen Rationen in Gramm je Woche ermöglicht die folgende Gegenüberstellung:

	Brot:	
	bisherige Rationen	ab 6. 4.
Kleinstkinder bis zu drei Jahren	1100	900
Kleinstkinder von drei bis sechs Jahren	1100	1200
Kinder von sechs bis zehn Jahren	1700	1700
Jugendliche von zehn bis 20 Jahren	2600	2600
Normalverbraucher über 20 Jahre	2250	2000
Lang- und Nachtarbeiter	2850	2600
Schwerarbeiter	3650	3400
Schwerstarbeiter	4650	4400
	Fett:	
Kleinstkinder bis zu drei Jahren	125	125
Kleinstkinder von drei bis sechs Jahren	188	188
Kinder von 6 bis 14 Jahren	266	266
Jugendliche von 14 bis 18 Jahren	301	289
Normalverbraucher über 18 Jahre	289	266
Lang- und Nachtarbeiter	289	226
Schwerarbeiter	394	306
Schwerstarbeiter	738	578
	Fleisch:	
Kleinst- und Kleinstkinder bis zu 6 Jahr.	250	150
Jugendliche von 6 bis 18 Jahren	400	350
Normalverbraucher über 18 Jahre	400	300
Lang- und Nachtarbeiter	600	450
Schwerarbeiter	800	600
Schwerstarbeiter	1000	850

Die Höhe für die Selbstversorger sind entsprechend geändert worden. Weitere Einzelheiten über die Neuregelung sind aus dem Reichsanzeiger vom 19. 3. zu ersehen.

Auf die Gruppe der Normalverbraucher entfallen nur rund 40 Prozent des deutschen Volkes, 60 Prozent entfallen auf die übrigen Verbrauchergruppen, die Wehrmacht und die Selbstversorger.

Regelung für besondere Gebiete

Weizenmehl auf die Fleischkarte

Für den Bezug von Mehl, Weizenmehl und Vollkornmehl ist das Verhältnis von 100 Gewichtseinheiten Brot zu 75 Gewichtseinheiten Mehl maßgebend. Anstelle von je 100 g Brot können die anderen Getreidezeugnisse in einem von der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft nach bekanntzugebenden Verhältnis abbezogen und bezogen werden.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Bayern, Baden, Württemberg und in den Reichsautonomen Westfalen, Südbaden, Westfalen, Niederrhein, Oberbayern, Salzburg, Steiermark und Tirol mit Soralberg wird den Bewohnern dieser Gebiete wie bisher die Möglichkeit gegeben, in erweitertem Umfange anstelle von Roggenbrot Roggenmehl wie folgt zu beziehen:

Normalverbraucher auf die Abchnitte 1b, 2b, 3b und 4b der Reichskarte A hat je 500 Gramm Brot je 875 Gramm Roggenmehl.

Jugendliche von 10 bis 20 Jahren auf die Abchnitte 1b, 2b, 3b und 4b der Reichskarte A hat je 500 Gramm Brot je 875 Gramm Roggenmehl.

Schwerarbeiter auf die Abchnitte 1a, 2a, 3a und 4a der Reichskarte A hat je 500 Gramm Brot je 875 Gramm Roggenmehl.

Schwerstarbeiter auf die Abchnitte 1b, 2b, 3b und 4b der Reichskarte A hat je 500 Gramm Brot je 875 Gramm Roggenmehl.

Daneben erhalten in diesen Gebieten die Normalverbraucher, die Kinder und die Jugendlichen von 6 bis 18 Jahren und die Kinder bis zu 6 Jahren die Möglichkeit, in Rationierungsperiode anstelle von einmal 50 Gramm Fleisch oder Fleischwaren 250 Gramm Weizenmehl zu beziehen. Aus diesem Grunde berechnen die mit einem



Die getrennten Abschnitte der Reichsbrotkarten auch zum Bezug von 250 Gramm Weizenmehl...

Die neuen Brotarten

Die Brotkarte A berechtigt künftig nur noch zum Bezug von Brot aller Art einschließlich Weizenbrot...

Die Brotkarte B, die wie bisher neben der Brotkarte A an Normalverbraucher und Jugendliche von 10 bis 20 Jahren ausgeben wird...

Persönlicher Einsatz

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Heeres am 20. März 1942...

Major Franz Griesbach hat unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person eine vorübergehende entsetzende Bedrohliche Lage seines Infanterie-Regiments bei dem Angriff auf Heubach erfolgreich überwunden...

Dauptmann Franz Klausgraber hat sich als Bataillonskommandeur bei der Abwehr eines feindlichen Vorstoßes in der Gegend von Heubach besonders hervorgetan...

H-Obersturmführer Edwin Meierdresch hat durch seine hervorragende persönliche Tapferkeit entscheidenden Anteil an der erfolgreichen Verteidigung einer in der Abwehrfront als vorgehobener Stützpunkt ausgebauten Ortschaft...

Niegerod eines Ritterkreuzträgers

Der Träger des Ritterkreuzes Leutnant Heinrich Hunger, Fliegerführer in einem Kampfgeschwader, hat im Niedersich in Erfüllung seines soldatischen Lebens den Niegerod gefunden...

Neues aus aller Welt

Liebestummer und Fenderhiebe. Das verlobte Pärchen nicht ganz zurechnungsfähig sind...

Brach um den Bräutigam. In Solo lernte man in der Kirche die Trauung der 27-jährigen Carolina Rane mit dem 27-jährigen Mario Bergsch...

Ihre eines Gefängnisdirektors. Der Gefängnisdirektor von Santa Rita (Paraguay) hatte schon seine Liebe...

Von einer Wildbau angefallen. In früher Morgenstunde wurde ein Mann, der sich auf dem Wege von Gutsburg nach Reinsfeld befand...

Das Käpchen im Soldatenrock. So raub das Kriegsgeheulen an der Ostfront ist und obwohl der Krieg die Männer dort zu großer Härte erzieht...

Mit 46 Jahren ein Greis. Die moderne Hygiene und Gesundheitsfürsorge hat zu einer wesentlichen Verlängerung des menschlichen Durchschnittsalters geführt...

unterjüngungsbedarf an Altersbestimmungen gestanden war...

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Die 63-Jahre alte Bäckermeisterwitwe Viktoria Werke in Unterfranken bei Burgau (Schwaben) kam auf furchtbare Weise ums Leben...

Prämienziehung der 3. Kriegswinterhilfs-Lotterie in München

München, 20. März. Bei der Prämienziehung der 3. Kriegswinterhilfs-Lotterie, die mit elf Serien insgesamt 66 Millionen Lose die größte der bisherigen Lotterien für das Kriegswinterhilfs-Lotterie war...

Die Nummern der Prämienlose, auf die die 5000 RM-Gewinne gefallen sind, sind folgende: Serie 1: 849 505, Serie 2: 4 641 071, Serie 3: 2 523 219, Serie 4: 4 260 399, Serie 5: 3 441 124, Serie 6: 4 000 663, Serie 7: 2 687 382, Serie 8: 5 419 108, Serie 9: 1 277 457, Serie 10: 192 521, Serie 11: 3 492 218.

Streifen wegen unvorschriftsmäßigem Bauen

Der Generalbauinspektor hat sich über Zustimmung an sein Wohnhaus einen Wintergarten anbauen...

Der Oberbaudirektor hat angeordnet, daß an mehreren in seinem Arbeitsbereich durch Verletzung städtischer Bauvorschriften weitergebaut wurde...

Der Bauart C hat - trotzdem zunächst ausführliche Richtlinien bestehen, im Krieg alles so einfach wie möglich zu bauen - bei dem ihm anvertrauten Bau weiter in normaler friedensmäßiger Weise gebaut...

Lebensmittelschieber hingerichtet

Der am 19. März 1942 in Hamm geborene Paul Volmer hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund wegen Kriegswirtschaftsverbrechen zum Tode verurteilt hatte...

Zwei Landesverräter hingerichtet

Der durch Urteil des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zum Tode verurteilte Major Richard Trutz aus Siedersdorf (Kreis Diepholz) ist heute morgen hingerichtet worden...

Verkehrsverbrecher erschossen

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei teilte mit: Am 13. März 1942 wurde der Verkehrsverbrecher Alfred Chaitians erschossen...

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unsel

Copyright by Verlag Knorr & Witt, Kommanditgesellschaft, München 1940

21. Fortsetzung

Als sie sich jedoch in seinem Zimmer an dem niedrigen Rauschlich gegenüberließen und Olga ihn kühl wie einen Fremden betrachtete...

Sie richtete sich ein wenig aus ihrer lässigen Haltung auf. 'Soviel ich von dir weiß, hat der Aufseher nicht mehr die Macht über den Vorstand, wie er sie früher einmal hatte...

'Ich sagte schon, daß die Umstände diesen Beschluß erforderlich machen.'

'Das heißt also, du bist auch dafür.' Sie sah ihn schief an, aber er hielt ihrem Blick stand.

'Ja', sagte er entschlossen. 'Ich habe sogar den Antrag gestellt.'

'Du hast den Antrag gestellt', wiederholte sie langsam, jedes Wort schwer betonend, als könnte sie so erst ihren unfaßbaren Sinn begreifen...

Er sprang auf und ging zu ihr hin. 'Olga, so geht es nicht.' Seine Stimme zitterte ein wenig, denn er sah nun plötzlich mit offenen Augen, was tief schon der Abgrund war, der sich zwischen ihnen aufgetan hatte...

Sie begann zu weinen und bedeckte, als schämte sie sich dieser Schwäche, ihr Gesicht mit beiden Händen...

'Hör mit dem Lachen auf', rief sie plötzlich in wilder Verzweiflung aus. 'Das macht mich wahnsinnig.'

Er blieb vor ihr stehen. 'Glaubst du wirklich, daß ich meine Stellung im Vorstand und den Aufsichtsrat dazu benutzen würde, um dich zu verprügeln? Traust du mir das an Ernst zu? - Bitte, antworte mir.'

'Nein', sagte sie endlich gequält.

Erleichtert atmete er auf. 'Gott sei Dank. - Aber nehmen wir einmal an, es wäre so gewesen, wie du dachtest. Was könnte mich wohl dazu bewegen haben? Dann doch nur die letzte Hoffnung, daß wir beide uns da draußen abseits der lauten, betrieblichen Menschen wiederfinden...

Ihr Kopf senkte sich tief auf ihre Brust. Eine schwere Stille lag wie eine Last über dem Raum.

Höllhorn wartete geduldig, und seine Hoffnung keimte in ihm. Das ist wie die Krise bei einem Kranken, dachte er, man muß sie jetzt in Frieden lassen.

Büchlich schrak er aus seinen Gedanken auf. Olga hatte ihm ihre Hand entzogen. Langsam erhob sie sich. Ihr schmales Gesicht war blass vor ihm, und er sah, was er fast verhasst hatte, daß es schön und von einer köstlichen Einmaligkeit war.

'Ich kann nicht mit dir gehen, Heinrich', sagte sie mit mühsamer Stimme. 'Es hat keinen Sinn, sich etwas vorzumachen. Ich könnte ein paar Wochen oder ein paar Monate verleben, da draußen unter den fremden Menschen...

wirtschaft zu leben. Vielleicht liegt es daran, daß ich als einziges Kind verzärtelt und verwöhnt worden bin.'

Sie hielt inne und sah ratlos zu Boden. Nach einer Weile fuhr sie stöckend fort: 'Vielleicht liegt es aber auch daran, daß wir keine Kinder haben.'

'Weshalb haben wir keine Kinder', rief er raub hervor. 'Weshalb, Olga? Bin ich daran schuld?'

'Nein', sagte sie ruhig. 'Ich bin daran schuld. Ich wollte keine Kinder, damals, als wir heirateten. Ich glaubte nicht mehr lang genug zu sein. Ich hatte Angst vor den Schmerzen und vor dem Tode.'

Das glaube ich auch, fuhr es Höllhorn durch den Kopf, doch er erwiderte sofort über diesen Gedanken: 'Ich hatte mir alles so anders gedacht', sagte sie, dabei verzogen sich ihre schmalen Lippen zu einem wehmütigen Lächeln...

Er griff nach ihrer Hand und presste sie so fest, daß sie die Lippen verzog. 'Was sagst du da?' Sein Mund war halb geöffnet. In seinen Augen flackerte ein irres Licht.

'Was war dein Wert?'

'Lass mich bitte los, du tust mir weh. - Ich habe durch meinen Vater, mit dessen Bank Brings seit Jahren arbeitet, und der ihn dadurch gut kennt, Brings auf dich aufmerksam gemacht.'

Höllhorn starrte sie einen Augenblick an, als solle er immer noch rufen, was sie da eben gesagt hatte. Dann brach er plötzlich in ein wildes Gelächter aus und begann, durch das Zimmer zu laufen. 'Brings auf mich aufmerksam gemacht! - So ist das also gewesen! Und ich habe mir einmal eingebildet, man hätte mich geliebt, weil ich etwas von Brings verstande. - Ich bin also nicht besser als Herr Cornelius. - Ich bin der Schlingel meiner eigenen Frau.'

Er blieb stehen und wandte sich um. Das Zimmer war leer. Eine Weile stierte er mit blinden Augen auf die Stelle, wo er seine Frau zuletzt gesehen hatte.

Dann ging er mit schließenden Schritten zum nächsten Sessel und drückte sich hinein.

(Fortsetzung folgt)

Wirtschaftswoche

Die Deutsche Reichsbank 1941 - Feste Währung, finanzielle Stärke des Reiches - 150 Millionen Mark an das Reich abgeführt

Größer und umfassender als je sind heute die Funktionen der Deutschen Reichsbank, die - in Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsministerium - zum wichtigsten Instrument des Reiches für die Kriegswirtschaft geworden ist. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft des Reiches zu stabilisieren, die Währung zu sichern und die Finanzierung der Kriegswirtschaft zu gewährleisten.

Auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland hat die Reichsbank durch Ausnutzung der für die Devisenbeschaffung bestehenden Möglichkeiten sowie durch den weiten Ausbau des in- und ausländischen Wechselverkehrs die wichtigsten Grundbedingungen für die wirtschaftliche Abwicklung der internationalen Zahlungsverkehrsgeschäfte geschaffen.

Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft des Reiches zu stabilisieren, die Währung zu sichern und die Finanzierung der Kriegswirtschaft zu gewährleisten. Sie hat dazu beigetragen, die Produktion zu steigern und die Versorgung der Bevölkerung zu sichern.

Aus Württemberg

Wartenstein, Kr. Crailsheim. (90 Jahre alt.) Der 7. März vollendete in geistiger und körperlicher Frische die 90. Geburtstag des Württembergers Wilhelm Wartenstein.

Stammheim. (Tod durch Gasvergiftung.) Durch ausströmendes Gas wurde dieser Tage eine Frau in der Jagdhausstraße, deren Mann im Hause ist, bewusstlos. Die beiden erwachten erst nach dem Eintreffen der Feuerwehr.

Stammheim. (Tod durch Gasvergiftung.) Durch ausströmendes Gas wurde dieser Tage eine Frau in der Jagdhausstraße, deren Mann im Hause ist, bewusstlos. Die beiden erwachten erst nach dem Eintreffen der Feuerwehr.

Schaffhausen, Kr. Leonberg. (Kind vom Ertrinken gerettet.) Das vierjährige Tochterchen der Familie Gottlieb wurde bei einem unachtsamen Augenblick bei der Wäsche in die hochgehende Wanne des 60 Jahre alten Gottlieb Döngler geriet und wurde von seiner Wohnung aus und entzückt das Kind dem nassen Element. Wiederbelebungsvorläufe hatten Erfolg.

Kirchheim, Kr. Ludwigsburg. (Mutter der Straße vom Tode errettet.) In der Mar-Luth-Strasse erlitt am Nachmittag der in Stuttgart wohnhafte 42 Jahre alte Oberpostinspektor a. D. Dollmann, als er in Begleitung seiner Tochter auf dem Wege nach Württemberg zu einem Verwandtenbesuch war, einen Schlaganfall, dem er sofort erlag.

Gerabronn. (Schwerer Verkehr gegen die Verbundleistungsbeschränkungen.) Ein schwerer Verkehr gegen die Verbundleistungsbeschränkungen wurde am 1. März in der Württembergischen Eisen- und Stahlindustrie festgestellt. Die Produktion wurde durch die Beschränkungen erheblich eingeschränkt.

Zehn Jahre Zuchthaus für Volksschädling

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte gegen fünf Angeklagte die in den Jahren 1930 und 1931 einen umfangreichen Diebstahl von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten begangen hatten, zu zehn Jahren Zuchthaus.

Rechtlich hatte in erheblichem Umfange u. a. Spinnstoff- und Fleischwaren ohne Verwendungsbeschränkung auf den Markt gebracht. Um in den Besitz der Waren zu gelangen, betrat er nicht selten die Grenzen des Auslandes.

Geen eine größere Anzahl weiterer Personen, die sich am Handel des Kettils beteiligten, ist inzwischen ebenfalls ein Strafverfahren einleitet worden.

Aus den Nachbargauen

Heilbronn. (Der Redar steigt.) Der Redar erstieg am 19. März in Heilbronn etwa 5 Meter Höhe. Der Redar ist 270 Meter. Weiteres Ansteigen wird erwartet.

Karlsruhe. (Mundartdichter gestorben.) Im Alter von 75 Jahren ist Oberrechnungsrat a. D. Franz Karzer gestorben. Mehrere Gedichtbände in Karlsruher Mundart geben Zeugnis von seiner poetischen Begabung und seinem goldenen Humor.

Karlsruhe. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet, die sich augenblicklich einige Tage in Karlsruhe aufhält.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Worms. (Vernachlässigter Patient.) Mit dem Ziele der Vernachlässigung haben das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und das Rheinisch-Westfälische Braunkohlen-Syndikat im Auftrag der Reichsbehörde Kohlen eine fahrbare Versuchsanstalt eingerichtet.

Der Sport am Sonntag

Am kommenden Sonntag nehmen nach mehreren Wochen wieder einmal die Rosenfelder den ersten Platz im Sportprogramm ein. Daneben gibt es noch einige tolle Veranstaltungen, darunter die Reichsfeier der Reichswehr in der Deutschen Reichshalle in Berlin.

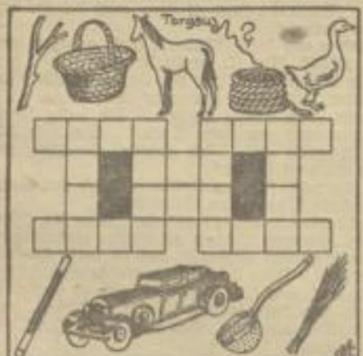
In der Fußball-Welt gibt es eine umfangreiche Spielreihe, die in unseren heimischen Gauen einige reizvolle Treffen umfasst. So den entscheidenden Gang Rieders Offenbach - Eintracht Frankfurt, TSG 61 Ludwigsbad - 1. FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund - VfL 09 Wiesbaden.

Die Handballspiele des Sonntags sind ebenfalls geeignet, die Entscheidungen, soweit sie noch ausstehen, zu fördern. In Hessen-Rheinland-Pfalz: Eintracht Frankfurt - TSG 61 Ludwigsbad - VfL 09 Wiesbaden.

In Württemberg spielt zwischen Söflingen und Stuttgart die 1. Mannschaft des VfL 09 Wiesbaden. In Baden-Württemberg: VfL 09 Wiesbaden - VfL 09 Wiesbaden.

In der Württembergischen Fußball-Welt gibt es eine umfangreiche Spielreihe, die in unseren heimischen Gauen einige reizvolle Treffen umfasst. So den entscheidenden Gang Rieders Offenbach - Eintracht Frankfurt, TSG 61 Ludwigsbad - 1. FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund - VfL 09 Wiesbaden.

Illustriertes Kreuzworträtsel



Die in die waagerechten und senkrechten Felder einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Silberrätsel
a - dan - dee - der - de - druf - em - en - ed - en - es - fer - fe - ge - ju - kump - le - let - lo - mi - mond - mut - nes - no - ran - re - rei - tet - ti - ring - ro - so - stwin - ten - tob - te - ze - tin - to - to - ubr - un - u - jin

Aus diesen 44 Silben sind 15 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden:
1. ländliche Feiertag, 2. Oper von Wagner, 3. Zierfingerring, 4. Lustspiel bei Madrid, 5. Zierung und Schmuckstück, 6. weiblicher Vorname, 7. dichterischer Name eines Dichters, 8. deutsche Empfindung, 9. Rentier, 10. Gewerbebetrieb, 11. Farbe, 12. Wäldchen Frucht, 13. Sportler, 14. Flügel, 15. berühmter ital. Roller des 16. Jahrh.

Worträtsel
Wagerecht: 1. Gerberleitz, 6. Laubbaum, 7. Juhl, 8. Tierpflanze, 10. Stadt in der Niederlande, 11. Musikinstrument, 13. Schmutz, 14. fremdes Bier, 15. Unfallort der Eisenbahn, 16. Senf, 17. Musikinstrument, 18. weibliche Wagnereigenschaft, 19. Wagnereigenschaft, 20. Wagnereigenschaft, 21. Wagnereigenschaft, 22. Wagnereigenschaft, 23. Wagnereigenschaft, 24. Wagnereigenschaft, 25. Wagnereigenschaft, 26. Wagnereigenschaft, 27. Wagnereigenschaft, 28. Wagnereigenschaft, 29. Wagnereigenschaft, 30. Wagnereigenschaft, 31. Wagnereigenschaft, 32. Wagnereigenschaft, 33. Wagnereigenschaft, 34. Wagnereigenschaft, 35. Wagnereigenschaft, 36. Wagnereigenschaft, 37. Wagnereigenschaft, 38. Wagnereigenschaft, 39. Wagnereigenschaft, 40. Wagnereigenschaft, 41. Wagnereigenschaft, 42. Wagnereigenschaft, 43. Wagnereigenschaft, 44. Wagnereigenschaft, 45. Wagnereigenschaft, 46. Wagnereigenschaft, 47. Wagnereigenschaft, 48. Wagnereigenschaft, 49. Wagnereigenschaft, 50. Wagnereigenschaft, 51. Wagnereigenschaft, 52. Wagnereigenschaft, 53. Wagnereigenschaft, 54. Wagnereigenschaft, 55. Wagnereigenschaft, 56. Wagnereigenschaft, 57. Wagnereigenschaft, 58. Wagnereigenschaft, 59. Wagnereigenschaft, 60. Wagnereigenschaft, 61. Wagnereigenschaft, 62. Wagnereigenschaft, 63. Wagnereigenschaft, 64. Wagnereigenschaft, 65. Wagnereigenschaft, 66. Wagnereigenschaft, 67. Wagnereigenschaft, 68. Wagnereigenschaft, 69. Wagnereigenschaft, 70. Wagnereigenschaft, 71. Wagnereigenschaft, 72. Wagnereigenschaft, 73. Wagnereigenschaft, 74. Wagnereigenschaft, 75. Wagnereigenschaft, 76. Wagnereigenschaft, 77. Wagnereigenschaft, 78. Wagnereigenschaft, 79. Wagnereigenschaft, 80. Wagnereigenschaft, 81. Wagnereigenschaft, 82. Wagnereigenschaft, 83. Wagnereigenschaft, 84. Wagnereigenschaft, 85. Wagnereigenschaft, 86. Wagnereigenschaft, 87. Wagnereigenschaft, 88. Wagnereigenschaft, 89. Wagnereigenschaft, 90. Wagnereigenschaft, 91. Wagnereigenschaft, 92. Wagnereigenschaft, 93. Wagnereigenschaft, 94. Wagnereigenschaft, 95. Wagnereigenschaft, 96. Wagnereigenschaft, 97. Wagnereigenschaft, 98. Wagnereigenschaft, 99. Wagnereigenschaft, 100. Wagnereigenschaft, 101. Wagnereigenschaft, 102. Wagnereigenschaft, 103. Wagnereigenschaft, 104. Wagnereigenschaft, 105. Wagnereigenschaft, 106. Wagnereigenschaft, 107. Wagnereigenschaft, 108. Wagnereigenschaft, 109. Wagnereigenschaft, 110. Wagnereigenschaft, 111. Wagnereigenschaft, 112. Wagnereigenschaft, 113. Wagnereigenschaft, 114. Wagnereigenschaft, 115. Wagnereigenschaft, 116. Wagnereigenschaft, 117. Wagnereigenschaft, 118. Wagnereigenschaft, 119. Wagnereigenschaft, 120. Wagnereigenschaft, 121. Wagnereigenschaft, 122. Wagnereigenschaft, 123. Wagnereigenschaft, 124. Wagnereigenschaft, 125. Wagnereigenschaft, 126. Wagnereigenschaft, 127. Wagnereigenschaft, 128. Wagnereigenschaft, 129. Wagnereigenschaft, 130. Wagnereigenschaft, 131. Wagnereigenschaft, 132. Wagnereigenschaft, 133. Wagnereigenschaft, 134. Wagnereigenschaft, 135. Wagnereigenschaft, 136. Wagnereigenschaft, 137. Wagnereigenschaft, 138. Wagnereigenschaft, 139. Wagnereigenschaft, 140. Wagnereigenschaft, 141. Wagnereigenschaft, 142. Wagnereigenschaft, 143. Wagnereigenschaft, 144. Wagnereigenschaft, 145. Wagnereigenschaft, 146. Wagnereigenschaft, 147. Wagnereigenschaft, 148. Wagnereigenschaft, 149. Wagnereigenschaft, 150. Wagnereigenschaft, 151. Wagnereigenschaft, 152. Wagnereigenschaft, 153. Wagnereigenschaft, 154. Wagnereigenschaft, 155. Wagnereigenschaft, 156. Wagnereigenschaft, 157. Wagnereigenschaft, 158. Wagnereigenschaft, 159. Wagnereigenschaft, 160. Wagnereigenschaft, 161. Wagnereigenschaft, 162. Wagnereigenschaft, 163. Wagnereigenschaft, 164. Wagnereigenschaft, 165. Wagnereigenschaft, 166. Wagnereigenschaft, 167. Wagnereigenschaft, 168. Wagnereigenschaft, 169. Wagnereigenschaft, 170. Wagnereigenschaft, 171. Wagnereigenschaft, 172. Wagnereigenschaft, 173. Wagnereigenschaft, 174. Wagnereigenschaft, 175. Wagnereigenschaft, 176. Wagnereigenschaft, 177. Wagnereigenschaft, 178. Wagnereigenschaft, 179. Wagnereigenschaft, 180. Wagnereigenschaft, 181. Wagnereigenschaft, 182. Wagnereigenschaft, 183. Wagnereigenschaft, 184. Wagnereigenschaft, 185. Wagnereigenschaft, 186. Wagnereigenschaft, 187. Wagnereigenschaft, 188. Wagnereigenschaft, 189. Wagnereigenschaft, 190. Wagnereigenschaft, 191. Wagnereigenschaft, 192. Wagnereigenschaft, 193. Wagnereigenschaft, 194. Wagnereigenschaft, 195. Wagnereigenschaft, 196. Wagnereigenschaft, 197. Wagnereigenschaft, 198. Wagnereigenschaft, 199. Wagnereigenschaft, 200. Wagnereigenschaft, 201. Wagnereigenschaft, 202. Wagnereigenschaft, 203. Wagnereigenschaft, 204. Wagnereigenschaft, 205. Wagnereigenschaft, 206. Wagnereigenschaft, 207. Wagnereigenschaft, 208. Wagnereigenschaft, 209. Wagnereigenschaft, 210. Wagnereigenschaft, 211. Wagnereigenschaft, 212. Wagnereigenschaft, 213. Wagnereigenschaft, 214. Wagnereigenschaft, 215. Wagnereigenschaft, 216. Wagnereigenschaft, 217. Wagnereigenschaft, 218. Wagnereigenschaft, 219. Wagnereigenschaft, 220. Wagnereigenschaft, 221. Wagnereigenschaft, 222. Wagnereigenschaft, 223. Wagnereigenschaft, 224. Wagnereigenschaft, 225. Wagnereigenschaft, 226. Wagnereigenschaft, 227. Wagnereigenschaft, 228. Wagnereigenschaft, 229. Wagnereigenschaft, 230. Wagnereigenschaft, 231. Wagnereigenschaft, 232. Wagnereigenschaft, 233. Wagnereigenschaft, 234. Wagnereigenschaft, 235. Wagnereigenschaft, 236. Wagnereigenschaft, 237. Wagnereigenschaft, 238. Wagnereigenschaft, 239. Wagnereigenschaft, 240. Wagnereigenschaft, 241. Wagnereigenschaft, 242. Wagnereigenschaft, 243. Wagnereigenschaft, 244. Wagnereigenschaft, 245. Wagnereigenschaft, 246. Wagnereigenschaft, 247. Wagnereigenschaft, 248. Wagnereigenschaft, 249. Wagnereigenschaft, 250. Wagnereigenschaft, 251. Wagnereigenschaft, 252. Wagnereigenschaft, 253. Wagnereigenschaft, 254. Wagnereigenschaft, 255. Wagnereigenschaft, 256. Wagnereigenschaft, 257. Wagnereigenschaft, 258. Wagnereigenschaft, 259. Wagnereigenschaft, 260. Wagnereigenschaft, 261. Wagnereigenschaft, 262. Wagnereigenschaft, 263. Wagnereigenschaft, 264. Wagnereigenschaft, 265. Wagnereigenschaft, 266. Wagnereigenschaft, 267. Wagnereigenschaft, 268. Wagnereigenschaft, 269. Wagnereigenschaft, 270. Wagnereigenschaft, 271. Wagnereigenschaft, 272. Wagnereigenschaft, 273. Wagnereigenschaft, 274. Wagnereigenschaft, 275. Wagnereigenschaft, 276. Wagnereigenschaft, 277. Wagnereigenschaft, 278. Wagnereigenschaft, 279. Wagnereigenschaft, 280. Wagnereigenschaft, 281. Wagnereigenschaft, 282. Wagnereigenschaft, 283. Wagnereigenschaft, 284. Wagnereigenschaft, 285. Wagnereigenschaft, 286. Wagnereigenschaft, 287. Wagnereigenschaft, 288. Wagnereigenschaft, 289. Wagnereigenschaft, 290. Wagnereigenschaft, 291. Wagnereigenschaft, 292. Wagnereigenschaft, 293. Wagnereigenschaft, 294. Wagnereigenschaft, 295. Wagnereigenschaft, 296. Wagnereigenschaft, 297. Wagnereigenschaft, 298. Wagnereigenschaft, 299. Wagnereigenschaft, 300. Wagnereigenschaft, 301. Wagnereigenschaft, 302. Wagnereigenschaft, 303. Wagnereigenschaft, 304. Wagnereigenschaft, 305. Wagnereigenschaft, 306. Wagnereigenschaft, 307. Wagnereigenschaft, 308. Wagnereigenschaft, 309. Wagnereigenschaft, 310. Wagnereigenschaft, 311. Wagnereigenschaft, 312. Wagnereigenschaft, 313. Wagnereigenschaft, 314. Wagnereigenschaft, 315. Wagnereigenschaft, 316. Wagnereigenschaft, 317. Wagnereigenschaft, 318. Wagnereigenschaft, 319. Wagnereigenschaft, 320. Wagnereigenschaft, 321. Wagnereigenschaft, 322. Wagnereigenschaft, 323. Wagnereigenschaft, 324. Wagnereigenschaft, 325. Wagnereigenschaft, 326. Wagnereigenschaft, 327. Wagnereigenschaft, 328. Wagnereigenschaft, 329. Wagnereigenschaft, 330. Wagnereigenschaft, 331. Wagnereigenschaft, 332. Wagnereigenschaft, 333. Wagnereigenschaft, 334. Wagnereigenschaft, 335. Wagnereigenschaft, 336. Wagnereigenschaft, 337. Wagnereigenschaft, 338. Wagnereigenschaft, 339. Wagnereigenschaft, 340. Wagnereigenschaft, 341. Wagnereigenschaft, 342. Wagnereigenschaft, 343. Wagnereigenschaft, 344. Wagnereigenschaft, 345. Wagnereigenschaft, 346. Wagnereigenschaft, 347. Wagnereigenschaft, 348. Wagnereigenschaft, 349. Wagnereigenschaft, 350. Wagnereigenschaft, 351. Wagnereigenschaft, 352. Wagnereigenschaft, 353. Wagnereigenschaft, 354. Wagnereigenschaft, 355. Wagnereigenschaft, 356. Wagnereigenschaft, 357. Wagnereigenschaft, 358. Wagnereigenschaft, 359. Wagnereigenschaft, 360. Wagnereigenschaft, 361. Wagnereigenschaft, 362. Wagnereigenschaft, 363. Wagnereigenschaft, 364. Wagnereigenschaft, 365. Wagnereigenschaft, 366. Wagnereigenschaft, 367. Wagnereigenschaft, 368. Wagnereigenschaft, 369. Wagnereigenschaft, 370. Wagnereigenschaft, 371. Wagnereigenschaft, 372. Wagnereigenschaft, 373. Wagnereigenschaft, 374. Wagnereigenschaft, 375. Wagnereigenschaft, 376. Wagnereigenschaft, 377. Wagnereigenschaft, 378. Wagnereigenschaft, 379. Wagnereigenschaft, 380. Wagnereigenschaft, 381. Wagnereigenschaft, 382. Wagnereigenschaft, 383. Wagnereigenschaft, 384. Wagnereigenschaft, 385. Wagnereigenschaft, 386. Wagnereigenschaft, 387. Wagnereigenschaft, 388. Wagnereigenschaft, 389. Wagnereigenschaft, 390. Wagnereigenschaft, 391. Wagnereigenschaft, 392. Wagnereigenschaft, 393. Wagnereigenschaft, 394. Wagnereigenschaft, 395. Wagnereigenschaft, 396. Wagnereigenschaft, 397. Wagnereigenschaft, 398. Wagnereigenschaft, 399. Wagnereigenschaft, 400. Wagnereigenschaft, 401. Wagnereigenschaft, 402. Wagnereigenschaft, 403. Wagnereigenschaft, 404. Wagnereigenschaft, 405. Wagnereigenschaft, 406. Wagnereigenschaft, 407. Wagnereigenschaft, 408. Wagnereigenschaft, 409. Wagnereigenschaft, 410. Wagnereigenschaft, 411. Wagnereigenschaft, 412. Wagnereigenschaft, 413. Wagnereigenschaft, 414. Wagnereigenschaft, 415. Wagnereigenschaft, 416. Wagnereigenschaft, 417. Wagnereigenschaft, 418. Wagnereigenschaft, 419. Wagnereigenschaft, 420. Wagnereigenschaft, 421. Wagnereigenschaft, 422. Wagnereigenschaft, 423. Wagnereigenschaft, 424. Wagnereigenschaft, 425. Wagnereigenschaft, 426. Wagnereigenschaft, 427. Wagnereigenschaft, 428. Wagnereigenschaft, 429. Wagnereigenschaft, 430. Wagnereigenschaft, 431. Wagnereigenschaft, 432. Wagnereigenschaft, 433. Wagnereigenschaft, 434. Wagnereigenschaft, 435. Wagnereigenschaft, 436. Wagnereigenschaft, 437. Wagnereigenschaft, 438. Wagnereigenschaft, 439. Wagnereigenschaft, 440. Wagnereigenschaft, 441. Wagnereigenschaft, 442. Wagnereigenschaft, 443. Wagnereigenschaft, 444. Wagnereigenschaft, 445. Wagnereigenschaft, 446. Wagnereigenschaft, 447. Wagnereigenschaft, 448. Wagnereigenschaft, 449. Wagnereigenschaft, 450. Wagnereigenschaft, 451. Wagnereigenschaft, 452. Wagnereigenschaft, 453. Wagnereigenschaft, 454. Wagnereigenschaft, 455. Wagnereigenschaft, 456. Wagnereigenschaft, 457. Wagnereigenschaft, 458. Wagnereigenschaft, 459. Wagnereigenschaft, 460. Wagnereigenschaft, 461. Wagnereigenschaft, 462. Wagnereigenschaft, 463. Wagnereigenschaft, 464. Wagnereigenschaft, 465. Wagnereigenschaft, 466. Wagnereigenschaft, 467. Wagnereigenschaft, 468. Wagnereigenschaft, 469. Wagnereigenschaft, 470. Wagnereigenschaft, 471. Wagnereigenschaft, 472. Wagnereigenschaft, 473. Wagnereigenschaft, 474. Wagnereigenschaft, 475. Wagnereigenschaft, 476. Wagnereigenschaft, 477. Wagnereigenschaft, 478. Wagnereigenschaft, 479. Wagnereigenschaft, 480. Wagnereigenschaft, 481. Wagnereigenschaft, 482. Wagnereigenschaft, 483. Wagnereigenschaft, 484. Wagnereigenschaft, 485. Wagnereigenschaft, 486. Wagnereigenschaft, 487. Wagnereigenschaft, 488. Wagnereigenschaft, 489. Wagnereigenschaft, 490. Wagnereigenschaft, 491. Wagnereigenschaft, 492. Wagnereigenschaft, 493. Wagnereigenschaft, 494. Wagnereigenschaft, 495. Wagnereigenschaft, 496. Wagnereigenschaft, 497. Wagnereigenschaft, 498. Wagnereigenschaft, 499. Wagnereigenschaft, 500. Wagnereigenschaft, 501. Wagnereigenschaft, 502. Wagnereigenschaft, 503. Wagnereigenschaft, 504. Wagnereigenschaft, 505. Wagnereigenschaft, 506. Wagnereigenschaft, 507. Wagnereigenschaft, 508. Wagnereigenschaft, 509. Wagnereigenschaft, 510. Wagnereigenschaft, 511. Wagnereigenschaft, 512. Wagnereigenschaft, 513. Wagnereigenschaft, 514. Wagnereigenschaft, 515. Wagnereigenschaft, 516. Wagnereigenschaft, 517. Wagnereigenschaft, 518. Wagnereigenschaft, 519. Wagnereigenschaft, 520. Wagnereigenschaft, 521. Wagnereigenschaft, 522. Wagnereigenschaft, 523. Wagnereigenschaft, 524. Wagnereigenschaft, 525. Wagnereigenschaft, 526. Wagnereigenschaft, 527. Wagnereigenschaft, 528. Wagnereigenschaft, 529. Wagnereigenschaft, 530. Wagnereigenschaft, 531. Wagnereigenschaft, 532. Wagnereigenschaft, 533. Wagnereigenschaft, 534. Wagnereigenschaft, 535. Wagnereigenschaft, 536. Wagnereigenschaft, 537. Wagnereigenschaft, 538. Wagnereigenschaft, 539. Wagnereigenschaft, 540. Wagnereigenschaft, 541. Wagnereigenschaft, 542. Wagnereigenschaft, 543. Wagnereigenschaft, 544. Wagnereigenschaft, 545. Wagnereigenschaft, 546. Wagnereigenschaft, 547. Wagnereigenschaft, 548. Wagnereigenschaft, 549. Wagnereigenschaft, 550. Wagnereigenschaft, 551. Wagnereigenschaft, 552. Wagnereigenschaft, 553. Wagnereigenschaft, 554. Wagnereigenschaft, 555. Wagnereigenschaft, 556. Wagnereigenschaft, 557. Wagnereigenschaft, 558. Wagnereigenschaft, 559. Wagnereigenschaft, 560. Wagnereigenschaft, 561. Wagnereigenschaft, 562. Wagnereigenschaft, 563. Wagnereigenschaft, 564. Wagnereigenschaft, 565. Wagnereigenschaft, 566. Wagnereigenschaft, 567. Wagnereigenschaft, 568. Wagnereigenschaft, 569. Wagnereigenschaft, 570. Wagnereigenschaft, 571. Wagnereigenschaft, 572. Wagnereigenschaft, 573. Wagnereigenschaft, 574. Wagnereigenschaft, 575. Wagnereigenschaft, 576. Wagnereigenschaft, 577. Wagnereigenschaft, 578. Wagnereigenschaft, 579. Wagnereigenschaft, 580. Wagnereigenschaft, 581. Wagnereigenschaft, 582. Wagnereigenschaft, 583. Wagnereigenschaft, 584. Wagnereigenschaft, 585. Wagnereigenschaft, 586. Wagnereigenschaft, 587. Wagnereigenschaft, 588. Wagnereigenschaft, 589. Wagnereigenschaft, 590. Wagnereigenschaft, 591. Wagnereigenschaft, 592. Wagnereigenschaft, 593. Wagnereigenschaft, 594. Wagnereigenschaft, 595. Wagnereigenschaft, 596. Wagnereigenschaft, 597. Wagnereigenschaft, 598. Wagnereigenschaft, 599. Wagnereigenschaft, 600. Wagnereigenschaft, 601. Wagnereigenschaft, 602. Wagnereigenschaft, 603. Wagnereigenschaft, 604. Wagnereigenschaft, 605. Wagnereigenschaft, 606. Wagnereigenschaft, 607. Wagnereigenschaft, 608. Wagnereigenschaft, 609. Wagnereigenschaft, 610. Wagnereigenschaft, 611. Wagnereigenschaft, 612. Wagnereigenschaft, 613. Wagnereigenschaft, 614. Wagnereigenschaft, 615. Wagnereigenschaft, 616. Wagnereigenschaft, 617. Wagnereigenschaft, 618. Wagnereigenschaft, 619. Wagnereigenschaft, 620. Wagnereigenschaft, 621. Wagnereigenschaft, 622. Wagnereigenschaft, 623. Wagnereigenschaft, 624. Wagnereigenschaft, 625. Wagnereigenschaft, 626. Wagnereigenschaft, 627. Wagnereigenschaft, 628. Wagnereigenschaft, 629. Wagnereigenschaft, 630. Wagnereigenschaft, 631. Wagnereigenschaft, 632. Wagnereigenschaft, 633. Wagnereigenschaft, 634. Wagnereigenschaft, 635. Wagnereigenschaft, 636. Wagnereigenschaft, 637. Wagnereigenschaft, 638. Wagnereigenschaft, 639. Wagnereigenschaft, 640. Wagnereigenschaft, 641. Wagnereigenschaft, 642. Wagnereigenschaft, 643. Wagnereigenschaft, 644. Wagnereigenschaft, 645. Wagnereigenschaft, 646. Wagnereigenschaft, 647. Wagnereigenschaft, 648. Wagnereigenschaft, 649. Wagnereigenschaft, 650. Wagnereigenschaft, 651. Wagnereigenschaft, 652. Wagnereigenschaft, 653. Wagnereigenschaft, 654. Wagnereigenschaft, 655. Wagnereigenschaft, 656. Wagnereigenschaft, 657. Wagnereigenschaft, 658. Wagnereigenschaft, 659. Wagnereigenschaft, 660. Wagnereigenschaft, 661. Wagnereigenschaft, 662. Wagnereigenschaft, 663. Wagnereigenschaft, 664. Wagnereigenschaft, 665. Wagnereigenschaft, 666. Wagnereigenschaft, 667. Wagnereigenschaft, 668. Wagnereigenschaft, 669. Wagnereigenschaft, 670. Wagnereigenschaft, 671. Wagnereigenschaft, 672. Wagnereigenschaft, 673. Wagnereigenschaft, 674. Wagnereigenschaft, 675. Wagnereigenschaft, 676. Wagnereigenschaft, 677. Wagnereigenschaft, 678. Wagnereigenschaft, 679. Wagnereigenschaft, 680. Wagnereigenschaft, 681. Wagnereigenschaft, 682. Wagnereigenschaft, 683. Wagnereigenschaft, 684. Wagnereigenschaft, 685. Wagnereigenschaft, 686. Wagnereigenschaft, 687. Wagnereigenschaft, 688. Wagnereigenschaft, 689. Wagnereigenschaft, 690. Wagnereigenschaft, 691. Wagnereigenschaft, 692. Wagnereigenschaft, 693. Wagnereigenschaft, 694. Wagnereigenschaft, 695. Wagnereigenschaft, 696. Wagnereigenschaft, 697. Wagnereigenschaft, 698. Wagnereigenschaft, 699. Wagnereigenschaft, 700. Wagnereigenschaft, 701. Wagnereigenschaft, 702. Wagnereigenschaft, 703. Wagnereigenschaft, 704. Wagnereigenschaft, 705. Wagnereigenschaft, 706. Wagnereigenschaft, 707. Wagnereigenschaft, 708. Wagnereigenschaft, 709. Wagnereigenschaft, 710. Wagnereigenschaft, 711. Wagnereigenschaft, 712. Wagnereigenschaft, 713. Wagnereigenschaft, 714. Wagnereigenschaft, 715. Wagnereigenschaft, 716. Wagnereigenschaft, 717. Wagnereigenschaft, 718. Wagnereigenschaft, 719. Wagnereigenschaft, 720. Wagnereigenschaft, 721. Wagnereigenschaft, 722. Wagnereigenschaft, 723. Wagnereigenschaft, 724. Wagnereigenschaft, 725. Wagnereigenschaft, 726. Wagnereigenschaft, 727. Wagnereigenschaft, 728. Wagnereigenschaft, 729. Wagnereigenschaft, 730. Wagnereigenschaft, 731. Wagnereigenschaft, 732. Wagnereigenschaft, 733. Wagnereigenschaft, 734. Wagnereigenschaft, 735. Wagnereigenschaft, 736. Wagnereigenschaft, 737. Wagnereigenschaft, 738. Wagnereigenschaft, 739. Wagnereigenschaft, 740. Wagnereigenschaft, 741. Wagnereigenschaft, 742. Wagnereigenschaft, 743. Wagnereigenschaft, 744. Wagnereigenschaft, 745. Wagnereigenschaft, 746. Wagnereigenschaft, 747. Wagnereigenschaft, 748. Wagnereigenschaft, 749. Wagnereigenschaft, 750. Wagnereigenschaft, 751. Wagnereigenschaft, 752. Wagnereigenschaft, 753. Wagnereigenschaft, 754. Wagnereigenschaft, 755. Wagnereigenschaft, 756. Wagnereigenschaft, 757. Wagnereigenschaft, 758. Wagnereigenschaft, 759. Wagnereigenschaft, 760. Wagnereigenschaft, 761. Wagnereigenschaft, 762. Wagnereigenschaft, 763. Wagnereigenschaft, 764. Wagnereigenschaft, 765. Wagnereigenschaft, 766. Wagnereigenschaft, 767. Wagnereigenschaft, 768. Wagnereigenschaft, 769. Wagnereigenschaft, 770. Wagnereigenschaft, 771. Wagnereigenschaft, 772. Wagnereigenschaft, 773. Wagnereigenschaft, 774. Wagnereigenschaft, 775. Wagnereigenschaft, 776. Wagnereigenschaft, 777. Wagnereigenschaft, 778. Wagnereigenschaft, 779. Wagnereigenschaft, 780. Wagnereigenschaft, 781. Wagnereigenschaft, 782. Wagnereigenschaft, 783. Wagnereigenschaft, 784. Wagnereigenschaft, 785. Wagnereigenschaft, 786. Wagnereigenschaft, 787. Wagnereigenschaft, 788. Wagnereigenschaft, 789. Wagnereigenschaft, 790. Wagnereigenschaft, 791. Wagnereigenschaft,

Unsere Heimat im Wandel der Zeit

Spiegelbild des letzten hundert Jahre

Kontinuation IIIa

März 1847 (vor 95 Jahren)

Die Neuenbürger Mühle

be mit ein in Nr. 22 enthaltener Beitrag zur Ortsgeschichte Neuenbürgs, dessen wesentlichen Inhalt wir hier kurz wiederholen. Diese Mühle zählte ursprünglich zu den Besitztümern der Jaanbenhardt. Nachdem deren Mannesstamm 1440 ausgegangen war, kam sie an Leonhard Pfingler, von diesem an Eberhard von Hangelshaus, Obervogt in Neuenbürg, dann an Oberst Ulrich Seyfer, der sie an die Herrschaft Württemberg verkaufte. Am 26. Februar 1679 verkaufte Württemberg sie als ein Erblehen, aber mit einer starken Gült belastet, um 1100 Gulden an Jörg Jakob Wizenheim. Aber 1768 finden wir sie im Besitz von Georg Jakob Gohweiler, dessen Vater sie geerbt hatte.

Diesem Georg Jakob Gohweiler bereiteten zwei andere Neuenbürger, Joachim Kay und M. Blach, schwere Konkurrenz, da sie eine weitere Mahlmühle einrichten wollten, nachdem sie schon die Eisenhart-Sägmühle gebaut hatten. Am 28. März 1768 richtete Gohweiler eine Eingabe an Herzog Karl Eugen, in der er sich gegen die Pläne seiner Konkurrenten wandte, womit er denn auch erreichte, daß diese mit ihren Mahlmühlplänen abgewiesen wurden, weil Gohweiler ein Bannrecht zuzuschreiben und Neuenbürg kaum 150 Haushaltungen habe und die umliegenden Dorfschaften nur geringe Orte seien, sodaß die ganze Mahlmühlerei nur auf höchstens 250 Familien geschätzt werden könnte.

Von Georg Jakob Gohweiler ging die Mühle auf dessen Sohn Johann Christoph über, der aber schon 1776 starb und ein Söhnchen Christoph hinterließ. Aus heiratete Gohweilers Witwe und wurde so Nutznießer der Mühle. Nachdem Christoph Gohweiler mündig geworden, ging die Mühle auf ihn über. Er hinterließ sie seinem einzigen Sohn Christoph, von dem sie dessen Sohn Gottlob erbt. Nach dessen Tod wurde die Mühle von J. W. Gensle verkauft, der sie 1867 noch besaß.

Die Mühlenbesitzer von Neuenbürg, Birkenfeld und Wöhringen geben bekannt, daß, um die Flößerei nicht aufzuhalten, nach schon früher getroffener Uebereinkunft die Durchfahrtsgebühren für die Mühlenbesitzer in derselben Weise wie bisher von der gleichen Stelle in Neuenbürg von jedem Floß auf einmal eingezogen werden.

Allgemeines

Königs Geburtstag wurde am 7. März mit gemeinsamer Kirchgang und einem Festessen im Gasthof zum „Ochsen“ (alte Post) feierlich begangen. Völlerrische leiteten den Tag ein und ganz Neuenbürg war in ein Flagenmeer gekleidet.

Helms Hermann von Sachsen-Weimar, ein Schwager unseres Königs, kam am 15. März zur Besichtigung der Senfensabrik nach Neuenbürg. Mit eingebendem Interesse verfolgte der Prinz die einzelnen Arbeitsgänge des in vollem Betrieb stehenden Werkes und erkundigte sich nach allen Arbeitszweigen der Fabrik. Der „Enztäler“ schließt seinen Bericht über diese Besichtigung wie folgt: Da das Etablissement auf der demnächst eröffnet werdenden Pariser Ausstellung in umfassender Kollektion sich betätigt, dürfte diesem Besuch seitens des Prinzen in seiner Eigenschaft als Präsident der württ. Ausstellungs-Kommission eine besondere Bedeutung beizumessen sein, die beiden Teilen zur Ehre gereicht.

Zur Pariser Weltausstellung gingen anfangs März schon an 30 Tausend württembergische Landesprodukte, namentlich Wein, Hopfen, Tabak, Wolle, Käse, Butter und Schmalz, Honig und Wachs sowie Fleisch aus der Neuenbürger Gegend ab. Zum Besuch dieser Weltausstellung gewährte die Handels- und Gewerbe-Kammer Calw, zu deren Bezirk Neuenbürg gehört, 12 willkürlichen und befähigten Gewerbetreibenden, welche die Mittel für diese Reise nicht selbst aufzubringen vermochten, für einen mindestens achtstägigen Aufenthalt in Paris eine Beihilfe von je 100 Francs. Die näheren Bedingungen für deren Gewährung werden in einer Bekanntmachung vom 11. März mitgeteilt.

Godzeit feierten

am 4. März im „Adler“ zu Neuenbürg und am 5. März in der „Aube“ zu Engelsbrand Ernst Ludwig Müller von Neuenbürg und Luise Margarete Walz von Engelsbrand.

Nachrichten aus der Oberamtsstadt

Am 15. März war in Neuenbürg Musterung der Rekruten, wozu diese in buntesten Uniformen aus den verschiedensten Ortsschaften angefahren kamen. Die Herren Ortsvorsteher, die bei der Musterung anwesend waren, vereinigten sich zum gemeinsamen Mittagessen im Gasthof zum „Ochsen“ (alte Post).

Untern 18. März gibt dann das R. Oberamt (Zug) bekannt: Die Musterung der Rekruten findet am Mittwoch, 3. April, an das 7. in Stuttgart garnisonierende Infanterieregiment statt. Da die Fälle nicht selten vorkommen, daß sich Rekruten vom Transport entfernen und erst dann beim Regiment erscheinen, wenn das Ausziehen zu den verschiedenen Waffengattungen vorüber ist, infolgedessen sie dann der Infanterie zugeteilt wurden, und andere in der gleichen Absicht sich krank melden und erst später einrücken, so hat das R. Kriegsministerium verfügt, daß Rekruten, die sich vom Transport entfernen, künftig zu reitenden Waffen bestimmt werden sollen und daß mit solchen, die sich durch Krankheit vom Einrücken entschuldigen, auf dieselbe Weise zu verfahren sei, sofern sie ihre Krankheit nicht durch ein oberamtsärztliches Zeugnis nachzuweisen vermögen.

Die Stadt Neuenbürg will einen Wassermeister aufstellen, der die Wässerung der städtischen Wiesen im Breiten Tal besorgen soll. Stadtschultheiß Wessinger fordert dazu taugliche Bewerber auf, sich zu melden.

Den Wünschen der Auswanderungslustigen stellen sich für die Ueberfahrt nach Amerika in Neuenbürg zwei konzeptionierte Agenten, nämlich Wilhelm G. Blach, Selter am Markt, und Karl Mafler, zur Verfügung.

Neues aus den Bezirksorten

König Karl von Württemberg traf am 30. März im Rotenbach-Sägewerk der Firma Krauth u. Gomb. Offen, ein, das er in allen Einzelheiten besichtigte. Mit Be-

riedigung sah er zu, wie ein Prototypen einer über 2000 Fuß langen, 30 Zoll breiten und 13 Zoll hohen kantigen Schwelle für einen Wehrbau zerlegt und wie dann ein gleicher Stamm mittels Aufzuges aus dem Wasser geholt und in gleicher Weise wie sein Kamerad zerlegt wurde. Durch Vergleichung der alten noch vorhandenen Sägmühle mit ihren primitiven kraftverschleudernden Motoren mit den im neuen Werk aufgestellten Konvolvischen Turbinen und den von ihnen in Bewegung gesetzten Sägmäschinen gewann er einen Einblick in die bedeutungsvollen Fortschritte, die in der für den Schwarzwald so bedeutungsvollen Holzindustrie erzielt worden sind. Alles, was er in den ausgedehnten Arbeitsräumen sah, fand seinen vollen Beifall. Die vor dem Werk lagernden großen Vorräte an Fertigware zeigten dem König, daß der letzte Krieg für das Werk mancherlei Absatzstörungen mit sich brachte. Der König verließ das Sägewerk mit den besten Wünschen an die Inhaber, daß recht bald wieder stabilere Verhältnisse eintreten möchten. Dann trat er die Rückreise nach Stuttgart an.

Dr. med. Richter in Gingen war zum Bezirksarzt in Herrenalß gewählt worden. Diese Wahl wurde jetzt von der Kreisregierung bestätigt.

Am 27. März trafen Bergat Keller von Stuttgart und Bohrmeister Müller in Herrenalß ein, um die vom König genehmigten Bohrversuche nach warmen Quellen im Galsial einzuleiten, mit welchen Arbeiten schon am nächsten Tage begonnen wurde.

Schultheiß Oechsle von Löffelau stiftete 30 fl. für zwei Insolden des 1866er Feldzuges in Calmbach und Engelsbrand, worüber die Schultheißen Hofsch von Calmbach und Schrotz von Engelsbrand untern 16. März im „Enztäler“ dankend quittieren.

Die Einweihung der Kirche in Grumbach, mit deren Bau 1866 begonnen worden war, fand am Sonntag, 24. März, statt. Es war das ein Freudentag für die ganze Gemeinde, zu dem sich viel Besuch von auswärts einfind, namentlich aus Engelsbrand, das ja mit Grumbach zusammen eine Pfarrei bildet. Pfarrverweser war in jener Zeit Vikar Glanner. Niemand ahnte damals, daß man sich der neuen schönen Kirche nur wenige Jahre erfreuen würde. Am 24. Mai 1871 brannte das ganze Unterdorf 148 Gebäude, ohne die Nebengebäude ab. Der großen Feuerbrunst fielen auch Kirche, Rathaus und Schulhaus zum Opfer. 1874 wurde die Kirche dann wieder hergestellt. An ihrer Stelle stand in früheren Zeiten — seit 1405 — eine dem hl. Nikolaus geweihte Wallfahrtskapelle. Die Schriftleitung.)

In der Gemeinde Dietlingen brach die Rungenseuche aus, die so großen Umfang annahm, daß die Ortsherrschaft verhängt werden mußte.

Für seine Nr. vom 2. März läßt sich der „Enztäler“ aus Schornbach berichten, daß dort am Wohnhaus des früheren Bürgermeisters Kunkeln eine feinerne Sedentafel angebracht wurde, die folgende Inschrift trug: Hier wohnte die Bürgermeisterin Anna Barbara Kunkeln, die im Jahr 1788 mit andern mutwilligen Weibern die Stadt vor Melac und den Franzosen rettete.

Schul-Konferenzen

Pfarrer Keller in Weiskirchen ladet zur Schulkonferenz in Arnbach am 27. März ein. Diese Konferenz soll sich mit

zwei Gegenständen befassen: 1. Praktische Behandlung des Schönschreib-Unterrichts. 2. Die Schulbibliothek als Grundlage einer Volk-Jugend-Bibliothek. Für das zweite Thema waren drei Fragen gestellt: 1. Welche Bücher derselben können dazu verwendet werden? 2. Wie ist die Einrichtung am zweckmäßigsten zu machen? 3. Welche Erfahrungen liegen darüber vor?

In einer Schullehrer-Konferenz in Döbel erließ Pfarrer Röhre in Herrenalß Einladung, Tagesordnung: Die Abweichung des Normal-Alphabets von der seitlicher Schreibweise. Vorber: Lehrproben in der Naturlehre mit Anwendung des Spindlerschen Apparates.

Punktes Märlerei aus Wildbad

Nach in Wildbad wurde der Geburtstag des Königs in festlicher Weise gefeiert. Um 10 Uhr war Abgang der Kgl. Beamten und der Gemeindefunktionäre und um 1 Uhr mittags Festessen im Bad-Hotel, an dem 50 Personen teilnahmen. Den Trinkspruch auf König Karl brachte Stadtschultheiß Müller aus. Ein Festkonzert der Kapelle, das sich angeschlossen, dauerte bis zum Abend und ergötzte viele Gäste.

Am Nachmittag des 29. März traf König Karl zu einem Besuch in Wildbad ein. In seiner Begleitung befand sich Freiherr von Spitzenberg. Obwohl der König sich vorher alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten hatte, wurde er doch von den Kgl. Beamten und vom Stadtschultheißen begrüßt. König Karl besuchte zuerst die im Katharinenstift liegenden verwundeten Soldaten. Dann besichtigte er den Bauplatz für das neue Krankenhaus und den Platz auf dem der Bahnhof errichtet werden sollte. Nachdem der König die englische Kirche besucht hatte, begab er sich ins Hotel Bellevue, wo er sich sehr beschäftigt über die in diesem vorgenommenen baulichen Veränderungen aussprach. Am andern Tag hinstellte der König für die verwundeten Soldaten ein Mittagessen mit Rotwein, worauf er die Stadt, so wie er gekommen, in einem einfachen zweispännigen Wagen wieder verließ.

Zur Besichtigung der neuen Wildbader Bade-Einrichtungen traf Minister v. Arnhäuser am 10. März in Wildbad ein. Am andern Tage ist er wieder abgereist.

Letzten Samstag, so berichtet der „Enztäler“ untern 18. März, kamen wieder 35 schwer verwundete württembergische Soldaten im Katharinenstift an, um an anderen Quellen Erholung ihrer Wunden zu suchen. Ein bayerischer und ein hessisch-darmstädtischer Offizier sind vor vier Wochen schon zu einer Badekur angekommen und gehen jetzt nach mit Erfolg beendeter Kur nach Hause.

Die Stadtgemeinde Wildbad kaufte das Hotel Kappeler mit den dazu gehörenden Wiesen, auf denen, dem Berechnen nach, das neue Krankenhaus errichten soll, während das Hotelgebäude eine andere Verwendung bekommen wird.

Dem Reallehrer Bink in Wildbad wurde die Reallehrerstelle in Neulingen übertragen.

Dr. Werner, der Vorstand der Kinderheilstätte „Herrnhilfe“ in Wildbad, gibt in Nr. 19 des „Enztälers“ bekannt: Arme Kinder, deren unentgeltliche Aufnahme in die „Herrnhilfe“ im kommenden Sommer gewünscht wird, sind bis zum 8. März bei mir anzumelden unter Beilegung eines ärztlichen und eines gemeinderätlichen oberamtlich beglaubigten Armutsgenusses. Die Nachricht, ob das Kind aufgenommen und wie die Reise gemacht werden kann, wird den Bittstellern nach vier Wochen zusammen.

Den Amerika-Auswanderern empfiehlt sich der oberrheinlich konzeptionierte Agent Friedrich Romeisch in Wildbad durch eine große Anzeige im „Enztäler“ zur Vermittlung der Reise zu den lausenden billigsten Ueberfahrtspreisen. (Kontinuation folgt.)

Die Flößerei und der Holzhandel im unteren Schwarzwald

VI.

Ob wir die Murgkompanie und die Flößerei auf der Murg verlassen, muß noch eine interessante Episode nachgeholt werden. Im Jahr 1758, als die Murgkompanie gegründet wurde, nahmen auch die Reinigungsarbeiten in dem Fluß wieder ihren Anfang und dauerten zehn Jahre, bis die ganze Murg für schwere Flöße schiffbar war. Vorher hatte ja Württemberg schon längere Zeit große Anstrengungen auf dem oberen Flußlauf gemacht gehabt. Vor 1763, als nur die weiße Murg, die Rotmurg, der Forbach und der Tonbach, sowie die mittlere Murg bis Jugenbach flößbar waren, mußte hier alles Holz aus dem Wasser gezogen und über den Berg in die Eng oder Nagold geschafft werden. Das war mühselig und teuer. Sohamer von Höfen und Kleber von Calmbach, Mitglieder der Calwener Kompanie, regten es an, daß zwei Seem- oder Brühlwege vom Jugenbach zur oberen Eng und von Röt zur oberen Nagold gebaut wurden. Diese Wege folgten dem Strichhange etwa eine Stunde bergauf und wurden 1200 junge sieben Meter lange Tannen dazu verwendet. Daß bis vierzehn Pferde waren zum Transport eines Stammes erforderlich und mehr wie sechs Stöße konnten pro Tag nicht befördert werden. Es war deshalb eine Wohlthat, als der Wasserweg auf der Murg durchweg geöffnet war.

Diese Zeit der Vereinigung der verschiedenen Flößkompanien zur Eng, Nagold- und Murgkompanie war wohl die große Zeit der Flößerei und des Holzhandels. Im Jahre 1765 schrieb Oberamtmann König von Herrenalß über den Flößhandel: „Schien ich doch in einem Jirkel von sechs Stunden des unteren Schwarzwaldes eine solche Menge von Privatreichthum zusammenzubringen, daß man hier in Württemberg Tera- und Gibon zu finden glaubt. Freilich sieht man bei al dem Gange den gemeinen Arbeiter (Flößner) und Holzflößer) oft nicht viel besser als den Plantageneger sein Brot in Schwelche seines Angeichts mit Leib- und Lebensgefahr beschaffen.“

Von 1758 bis 1788 dehnte der Forzheimer Flößverein neben seiner Beteiligung an der Murgkompanie, seinen eigenen Lokalfloß, den er sich vorbehalten, nicht über gemeines Landholz und Sägewaren aus, womit er bald einen großen Teil der am Neckar und Rhein liegenden Ortsschaften bis Worms hinab versorgte.

Aus dem Jahr der Gründung des Flößvereins, dem Jahr 1747, befragen die Forzheimer Flößer heute noch eine große, schöne Junktkanne, welche zur Zeit in der städtischen Altertumsammlung aufbewahrt wird.

Als 1788 die Murgkompanie sich auflöste, bildete sich wieder eine neue Calwener Kompanie, mit welcher die württembergische und badische Regierung einen sechsjährigen Vertrag über Scheiter- und Langholzflößerei abschloß. Neben den Teilnehmern aus den Talorten an Eng und Nagold beteiligten sich die Forzheimer Hohnlich, Grab u. Söhne. Auch in der Kompanie von 1798 bis 1801 waren wieder einige Forzheimer beteiligt.

Der Forzheimer Flößverein arbeitete für sich weiter, erhielt aber eine Konkurrenz dadurch, daß sich Holländer Häuser in Forzheim eine Faktorei, ein Einkaufskontor, gründeten; Faktor Böhringer führte nebenbei noch einen Holzhandel auf eigene Rechnung.

Das Jahr 1789 ist für die Forzheimer Flößerei ein demütigendes; als in diesem Jahr die badische Regierung mit dem Flößverein einen sechsjährigen Holzverkaufakt abschloß, bewilligte Markgraf Friedrich eine Summe von 20000 Gulden, welche in zehn Raten von dem jährlichen Holzpreis abgeliefert wurden, zu einer Stiftung, aus deren Zinsen Flößern und Wälfen Unterstützung erhalten sollten. Die Erlöse bis zum vollbrachten 18. Jahre, die Töchter bis zum zurückgelegten 16. Jahre. Von den Zinsen sollte das Kapital aber auch noch vermehrt werden. Diese Carl-Friedrich-Stiftung hat in der langen Zeit von 1789 bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts segensreich gewirkt. Während zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Witwe eine jährliche Unterstützung von 37 Gulden (32 Mark 3 Pfennig) erhielt, bekam später eine Flößerswitwe jährlich 172 Mark. (Kontinuation folgt.)

Aus einer alten schwäbischen Garfunkelstube

Auf der vorderen Plattform der Straßenseite. Eine Schaffnerin trägt Kommissarhose. Auf meine Frage, woher sie die habe, erhalte ich folgende lässliche Antwort: „Bei Raich en Urlaub konnte. Dem han i die Trilling oognomma. Jetzt han i warme Händ und er la en der Zeit net zom Sanjal“ — Schallendes Gelächter auf der Plattform.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

21. März

- 1685 Der Landrichter Johann Sebastian Bach in Eisenach geb.
- 1742 Gründung der Universität Erlangen (zunächst in Bayreuth).
- 1765 Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geboren.
- 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin. Bismarck erster Reichskanzler.
- 1918 Beginn der „Großen Schlacht in Frankreich“ (bis 11. April).
- 1983 Feierliche Reichstagsöffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließend feiernde Reichstagsführung in der Krolloper, Berlin.
- 1940 Nach Rüdiger Daladier (21. März) wird der engländische Paul Reynaud französischer Ministerpräsident.

„Ich verspreche...“

Am 22. März finden überall im Großdeutschen Reich die Verpflichtungsfeiern der 14-Jährigen statt, die von der Hitlerjugend in enger Zusammenarbeit mit der Partei zu einer einprägsamen Feierstunde für die Jungen und Mädchen gestaltet werden.

Im Mittelpunkt der Feier, die von Instrumentalmusik, Chören und Darbietungen ausgestattet wird, steht die Ansprache des Heldenführers der Partei, der die Jungen und Mädchen noch einmal auf die Bedeutung des Tages hinweisen wird. Da sie aus dem Deutschen Jungvolk und dem Jungmädchenbund in die große Gemeinschaft der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädchen aufgenommen werden. Darüber hinaus treten die meisten Jungen und Mädchen in die arbeitende Volksgemeinschaft als deren jüngste Glieder ein und sollen nun bewahren, daß sie ihr Leben mit eigener Verantwortung und mit eigenem Willen gestalten können. Sie werden im Beruf zum ersten Male allein handeln und entscheiden müssen.

Der Jungvolkführer wird seine Stimme entlassen, die dann von dem HJ-Führer übernommen werden. Gemeinsam wird darauf von den 14-Jährigen die Verpflichtungsformel gesprochen: „Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne.“

Damit beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die 14-Jährigen. Groß und vielfältig sind die Aufgaben, die überall im Alltag auf sie warten. Still und ohne Aufhebens wollen sie getan sein. Und die Jungen und Mädchen, die in der Verpflichtung der Jugend klar und deutlich sagen werden: „Ich verspreche...“ werden auch in der neuen Gemeinschaft und überall dort, wo ihr neuer Lebensweg sie hinleitet, ihre Pflicht erfüllen und alles tun, was man von ihnen erwartet.

Blumen am Gartenweg

Bei der Ausgestaltung unseres Gartens spielt die Weg- einfassung eine wichtige Rolle. Zur Schaffung eines gepflegten Gartenbildes müssen Wege und angrenzende Flächen stets sauber voneinander getrennt gehalten werden. Es gibt keine Einfassung, die auf die Dauer so billig und zugleich schön ist wie die durch Vorkerndornen. Sie wachsen umso dichter und üppiger, je länger sie leben. Die Auswahl an solchen Pflanzen ist groß, so daß wir immer etwas Aufgebotes finden werden. Das Pflanzen nehmen wir am besten im Herbst vor, bei einigem Vorkerndornen sogar erst nach der Winte. Doch der Boden muß durchgelockert, nachträglich und mit etwas verrottetem Düng vermischt sein. Versteht sich von selbst.

Am anspruchsvollsten und überall leicht zu beschaffen ist der Schwarz-Rosenkranz. Sehr schön sind auch die veredelten Steinbrechgewächse, die ebenfalls anspruchslos sind. Ausgezeichnete Einfassungen gibt die Schleifenblume, die am besten nach der Blüte gepflanzt wird. Eingewurzelte Pflanzen schneiden wir Ende März nach der Blüte zurück, um ihnen dadurch einen gedrungeneren Wuchs zu geben. Schleifenblumen bilden im Mai in weichen und roten Farben. Besonders in Blau und Rosa ist die Winterblüte, die ebenfalls weiß und rosafarben — nach der Blüte zurückgeschnitten werden soll. An leuchtenden blauen Farben zeichnen die Rudbeckien, wegen ihrer Blütenfarbe Blauflügel genannt. Sie eignen sich gut zu Wasserfassungen. Aber glänzende Pflanzen ist nach der Blüte. Auch das Dungenblümchen ist mit seinen gelben kleinen Blüten für unseren Zweck gut geeignet. Wer sehr wenig Neugierde im Garten hat, sollte neben dem Rosenkranz Sträucher als Einfassung verwenden. Es kann im Herbst und Frühjahr gepflanzt werden und blüht in leuchtend gelben Farben. Die Blüte der Vorkerndornen leuchtet sich hellblau verlagern: Thymian, Vorkerndorn, niedrige Glockenblumen, Kornkraut, Vorkerndorn usw. Auch rauteblättrige Rosendornen ergeben eine schöne gleichmäßige Wegeneinfassung, die den ganzen Sommer hindurch in Blüte hat.

— Frühlingssturm. Der März als der Reimmonat liegt vielen jetzt im Auge, der Frühling blüht sich auch hier fürchterlich an. Wie das Haus im März vor Ostern sein Großreinemachen, so braucht der menschliche Körper jetzt irgend ein Mittel, das ihn durchsetzt und die Schlacken beseitigt. Zeit älterer liegt man deshalb für diese Jahreszeit eine Frühlingskur. Drei sind darauf einzuwirken: immer um diese Zeit stellen sie in ihren Schaulustern Blutzirkulationsstörungen, Arteriosklerose und Herzleiden aus. Wer aber auf die Natur unmittelbar zurückgreifen will, der verwendet zur Reinigung seiner Körperkräfte den frischen Saft aus den jungen Sprossen und Wurzeln der Brennnessel, des Sauerampfers, Sauerampfers und der Sauerampfer. Man mag zu diesem Zweck also noch ein wenig warten und namentlich in diesem etwas verblühten Frühling keine Frühlingskur einleiten lassen. Man kauft die erwähnten Zutaten zu annähernd gleichen Teilen in einem Mörser, vermischt sie mit Wasser und trinkt früh nüchtern und eine Stunde vor Mittag eine kleine Tasse voll. Mit der Gewöhnung auch nicht gerade lieblich, so ist der Erfolg doch — durchschlagend.

Fütterung beim Kaninchen

Wegen das Winterende zu kann der Kaninchenzüchter kaum die Zeit erwarten, die seinen Pfleglingen wieder frisches Grünfütterung spendet. Wenn es aber endlich so weit ist, darf die Umstellung auf die sonnenreiche Ernährung dennoch nicht von einem Tag auf den anderen erfolgen, weil die Tiere sich erst nach und nach wieder an die Grünfütterung gewöhnen müssen. Ganz abgesehen davon, daß das frische Grün den Kaninchen niemals regnet, oder taunoch gegeben werden darf, sondern immer in natürlichem trockenen Zustand, so sollen sie es anfangs nur als kleine Beigabe zum abtrockneten Futter erhalten, worauf man, aber ganz langsam, von einer kleineren Menge in die größere übergehend immer mehr davon zusetzt, und dann erst die richtige Grünfütterung annimmt. Durch solche Vorkehrung läßt sich viel Schaden vermeiden, vor allem der namentlich für die jungen Tiere so gefährliche Durchfall, zu dem es bei zu rasch einsetzender Grünfütterung so häufig kommt. Sobald die vollständige Fütterung zur Verfügung steht, brauchen die Kaninchen auch weniger Trinkwasser, was aber natürlich nicht bedeutet, daß man sie tagelang überhaup ohne Wasser läßt, denn einen gewissen Flüssigkeitsbedarf haben die Ställe immer, weshalb sie jeden Tag ihr frisches reiches Trinkwasser erhalten müssen.

Stadt Neuenburg

Verpflichtung der Jugend. Morgen Sonntag findet in der Stadt-Turn- und Festhalle die feierliche Verpflichtung der 14-jährigen Jungen und Mädchen statt und gleichzeitig ihre Übernahme in die Hitlerjugend und den Bund deutscher Mädchen. Die Feier wird vom Heldenführer der NSDAP und von der Hitlerjugend durchgeführt. Teilnehmern haben sämtliche Vierzehnjährigen aus den Gemeinden Neuenburg, Kottenbach, Krabach und Waldrennau. Die Angehörigen dieses Jahrgangs sind zu der schlichten Feier herzlich eingeladen. Das Programm besteht aus Musik und Gesängen. Ansprachen halten der Heldenführer, der Schulleiter und der HJ-Führer, der auch die Verpflichtung vornimmt und die Gedenklätter ausshändigt.

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Alfred Bärle, Gefreiter in einer Panzerabwehr-Kompanie, mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Verpflichtung der Jugend

Der gesamte Standort (HJ, Motor-HJ und Jungvolk Jungzug I) treten am Sonntag punkt 11.5 Uhr vor der Turnhalle an. Es erscheint alles in Sommerdienstauszug. Entschuldigungen gibt es keine!

Bad Wildbad

Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Willy Eitel, Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, Sohn des Wilhelm Eitel, Straubenzbergstraße 25, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Gemeinde Birkenfeld

Auszeichnung. Obergefreiter Emil Schreiner und Gefreiter Hans Dierolf erhielten für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Mauwurfsbaufen

In Gärten und auf den Aekern findet man häufig, und besonders jetzt mit beginnendem Frühling wieder ausgehohle Erdbäuerchen. Sie rühren meist von einem lebenden „Blindgänger“ her, dem unterirdisch wühlenden Maulwurfsgraben, der den Schatz der Erde von schädlichen Wurmern, Engerlingen und dergleichen befreit und manche schädliche Schnecke, manches Insekt in seine Tiefe hinafschiebt und vergräbt. Ein Maulwurf vergräbt nämlich das Ackerbaubehalt seines Lebensgewichts, also etwa ein Viertelstund Insektenlarven und Würmer. Wenn im Winter die Insektenlarven und Würmer sich in kältefreie Tiefen hinabschieben, folgt er ihnen als hartnäckiger Verfolger, gönnt sich also durchaus keinen Winterschlaf.

Der Gärtner und der Landwirt kennen seine Charaktervorzüge und achten seinen Lebensanspruch, wenn er auch gelegentlich durch sein Wühlen die Wurzeln junger Pflanzen lockert. Niemand aber beachtet er sie durch; er ist nun einmal kein Vegetarier. Es genügt, wenn man ihn auf den Pfaden gewöhnen läßt und die Däunen alle 14 Tage mit der Schaufel ausbeimert. Auf den Feldern mit jungen Pflanzen läßt man seine Gänge durch Kinder festtreten. Diese binden sich hierfür Vertiefungen unter die Schaufel. Von Hierarchen und Blumenbeeten läßt man ihn fern, indem man die Flächen mit Petroleum-Emission — tauendübel Petroleum — begießt. Mittelmäßig schmeißt man durch Einlegen eines Drahtgitters auf den Boden unter den Mist. Nur in Zäunen und Beeten kann er nicht gebildet werden, da seine Gänge diese durchschlängeln. Will man ihn verschrecken, legt man kleine Stücken Calcium-Carbid in die Gänge, das sich zu Acetylen-Gas zerlegt und den Maulwurf vertreibt.

Nachbarschaftshilfe

Dr. Emil Müller — sei Verursacher jetzt Nebenach — hat tief enttäuscht gewußt, wo er heimkomme ist. Wie soll er an mir? Sei Marie ich neulich jetzt — notabene am zwölften mittags — net dreim. Und was mach'te do? Er hat en sel Behnfschilde net und list d'Zeitung. Ganz was nebenm Jenschler. Di Aug' rücker't: om ois von dene Dankele wird se scho rom komme... aber wart no, Mariele, wenn du heimkommsch, höst duet grad abbes Gwast — wo ich se denn eigendlich? Wieder geschwätze ober gar Soche s'fammehamschtere?? Also, des hast'm scho gar net, dem Emil Müller em Behnfschilde dremel! — hoppia, hoch gebel! Scho kommt se omst! Er rom... aha, dort wohnt d'Mähre — so, aus d'em Dächte hot's Wisse — aber i lag's 're desmol..."

„Mariele, ich em Eiltempo d'Keepp wüggrennt und schreit scho en dr Schuß —“

Emil: „Also jetzt sag mir no...“

Welter: „Ich net komme, weil no hot's Mariele scho geschwätzt. Ganz überredlich hot se geschwätzt:“

„Doch d'Widdageffe g'fonde?“

„Ja, unah i jetzt selber toche?“

„Koch? Wiefo toche? Drauß auf'm warme Herd schteht alles, härsch biß reitrage!“

„Reitrage?“ Ist dr Emil noch, Marie, du komm i nemme mit! Selber...“

„Ja selber!! Do ich dr Disch deit gewiß, uell? Des hot dir so bast!“

„Ja, jetzt mach no en Pank! Soll des fir d'Sukunft uffhäre?“

„O Emil, reg de net so kindschlich uff!“

Und bei dene Wort ich se scho drauß gewise en der Riche und zwei Menne noch hot a pfondige Schüssel uff'm Tisch dampft. Und wie no beide, dr Emil und d'Marie, tüchtig neplangt den, hot d'Marie weiter geschwätzt, wo se vorher uffhört hot. Genau do.

„Gibt so au Kusnahme, net? So Zwischfall mecht e sage!“

„Aha, biß bei dr Mähre gewiß?“

„No, bei dr Frau Reubauer, dene ihr Mann wo bei dr Pofst ist!“

„Worum?“

„Se ich doch krank!“

„Und do hoch ausgedreht du nbermisse und isomeglich be Dred tuze?“

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.39 bis morgen früh 6.56
Mondaufgang 9.47
Monduntergang —

Aus Pforzheim

Ehrung der Arbeit!

Frau Karoline Engel, geb. Köhner, erhielt für 30-jährige treue Dienste bei der Firma Fühner & Schmidt das vom Führer verliehene Treudienstehrenzeichen.

Theater und Film

Kurfürst-Theater Pforzheim

Sonntag den 22. März: „Kameraden“

In Pforzheim berendete Hans Schwoelert die Aufnahmen zu „Kameraden“, einem Film um das Schicksal des zwölften Schützlichen Offiziers. Die Gedanken der Vaterlandsliebe, der Kameradschaft, des selbstverständlichen Opfers für eine große Sache liegen dem Werk zugrunde, das von einer Zeit der Erniedrigung Deutschlands durch Napoleon, von der fähigen aber ergebnislosen Tat Schills bis zum Bündnis Nord mit den Russen und schließlich bis zum Einzug der siegreichen Truppen in Berlin führt. Willi Birgel, Karin Dardt, Maria Rüdlich, Martin Uetel, Rudolf Fernau, Otto Treßler, Carl Wery, Ernst Freyhöring, Herbert Häbner, Paul Dabbe, Alexander Bonts, Günther Habant, Paul Wagner, Friedrich Ulmer, Alexander Golling und alle anderen Mitwirkenden haben ein großes Werk vollendet, das die Verbundenheit aller Zeiten der deutschen Geschichte durch den großen deutschen Gedanken aufzeigen wird.

Im Vorprogramm: Kulturfilm „Schwarzwaldbauer“ sowie die Deutsche Wochenschau.

Städt. Kurfürst-Theater

Sonntag, 21. und Sonntag, 22. März: „Das andere Ich“

Es gibt Generaldirektoren, die es ihren Söhnen sehr schwer machen. Gewiß sollen sie einmal die Firma übernehmen, aber sie müssen vorher gezeigt haben, daß sie auch die Qualitäten mitbringen. Aus diesem Grunde läßt der alte Geheime Rat Wuelner seinen Sohn inognito in seinem Werk arbeiten. Ueberall weiß man zwar, daß der Sohn des Chefs inognito mitarbeitet, aber keiner ahnt, wer dieser Sohn nun eigentlich ist. So hat sich um Herrn Bayle im Laufe der Zeit eine Legende gebildet, und er selbst hat sich nicht dagegen gewehrt. Bayle soll — so wilbert man im Feindesland — der Sohn des alten Wuelner sein. Es ist verständlich, wenn vor allem die jungen Damen Herrn Bayle besonders liebenswürdig entgegenkommen, was er sich halbwohl gefallen läßt. Aber einmal soll die Herrlichkeit des Herrn Bayle ihr Ende haben. In Wirklichkeit ist nämlich der besonders bescheidene Ingenieur Martin der junge Wuelner. Von ihm hätte man es am wenigsten gedacht. — In dem Wolfgang-Liebeneiner-Film der Tobis „Das andere Ich“ spielt Mathias Wieman den echten Sohn des Chefs. Herr Bayle ist Richard Döngler. Die weibliche Hauptrolle spielt Hilde Krall, d. h. sie spielt eigentlich drei Rollen: das Mädchen Magdalena und die beiden Schwestern Magda und Lena, als welche sich anzusehen Magdalena durch einen Zufall für eine lange Zeit gezwungen wird.

Im Vorprogramm: Die neue Deutsche Wochenschau.

Ehrentafel des Alters

22. März. Frau Gottlieb Kabyler, Witwe, Neuenburg, Mühlstraße 16, 80 Jahre alt.

Jetzt hat 's Mariele ganz emdört gewiß. Also, d'Renner fetet doch obernünftig, hot se gemeint. Und alet so schroff... Und dr Emil hot g'moint, wege dem dat mir en Mann, wo mind vom Glück kommt, net verbonere lasse. — Und er hat's halt arg vertriebt, hat 's Mariele wieder g'moint.

Und so hat's blu ond der gange, facht hot's seit dr Hochzeit de erschte Schreit g'del! Dr Sachverhalt aber an sich ist so oifach gewiß:

D'Frau Reubauer ist arg krank. Ihre zwei Buabe helfet wohl alles, was aber so kleine Bürschle kennet. Aber toche ond d'Wohnung a bißle em Schind halte, des kann halt doch am beschte an Frau. Und wie wärd no, wenn dr Mann, wo del dr Pofst ist, heimkommt ond d'Kender von dr Schul, ond d' wir toi esse auf'm Tisch?

„Worum no grad du, Marie?“

„Dätsch so au sage, wenn e 's große Ros g'winne hätt? Well, no wärsch froh, wenn grad i 's wär?“

„Schicht doch sonst emmer, hätsch kol Reit? Und jetzt uff oinaw geht?“

Des wundert den Herr Emil so arg. Aber 's Mariele sedt — ond do schämt' sich facht a bißle — se hätt emmer früber denkt, Andre häbel's schöner ond se hätt emmer nuff-guckt zu dene, wo's schmerz ben — ond jetzt uff oinaw fett se an en Blick non der do — ond do hätt se grübe, daß mir no viel em Liebe, helfe kenn und daß ihre, dr Marie, net grad am schlechtesten geb... Ond überhaupt jetzt em Krieg, do kennst so oiner gar net genug fir de andre do...“

„Ja, wenn mir so an die Soldate denkt, moimt no dr Emil, wie die drauß uffanander a'gwiese leud, do sei mir ganz gewiß froh an einem gute Kamerade.“

Und worom sieht jetzt wohl dr Emil sel Taschenschilde raus ond rücker't sich so sonderbar?

„Marie“, sedt'r, „des ist ganz klar, ond ganz s'cher, daß du so a Eilstellung hoch — ond du gehsch sicher jeden Dod niber zur Frau Reubauer?“

„Wie se g'fond ist, jawohl. Ond bis do no fehlt viel-leicht wieder wo anders — i werd drbelm oineweg no ferbia!“

„Und wenn no du emol krank wärsch, Mariele?“ frogt dr Emil.

„No hilft mir d'Nachbarschaft an, daß i verorat ben ond du oineweg del esse kriegsch, Emil! Deswege heißt so del Deng: Nachbarschaftshilfe!“

Martha Berthold, E.



Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Sonntag, 22. März, nachm. 4 Uhr u. abends 7.30 Uhr
„Kameraden“
 Rararia-Großfilm mit **Willy Birgel** und **Karin Hardt**
 Künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll
Schwarzwaldzauber — Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
 Jugendliche über 10 Jahren sind zur Nachmittagsvorstellung
 zugelassen und bezahlen halbe Preise
 Eintritt RM. 0,80 u. 1,- Uniformierte halbe Preise

Stadt Neuenbürg.
Hundsteuer auf 1. April 1942.

Für einen über 3 Monate alten Hund, der am 1. April gehalten wird, ist Hundsteuer zu bezahlen. Wer einen steuerbaren Hund hält, hat dies binnen 2 Wochen nach Beginn des Haltens oder der Erziehung des steuerbaren Alters der Gemeindebehörde anzuzeigen. Wer einen bisher angemeldet und versteuerten Hund am 1. April 1942 nicht mehr hält, hat dies auf dem Rathaus bis **spätestens 15. April 1942** anzuzeigen. Wer die Anzeige unterläßt, hat die Steuer nach gesetzlicher Vorschrift für das ganze Rechnungsjahr 1942 weiterzubehalten.
 Auf den Gehlog am Rathaus wird hingewiesen.

Der Stolz der Hausfrau
 ist ihre Vorratskammer. Vollkommen ist sie erst dann, wenn in ihr auch ein Topf mit in **Garantol** konservierten Eiern steht. — Das macht sich bezahlt, denn

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
 und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Heumann-Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies:

Auch sparsame Anwendung
 führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute kommen. — Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld, wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekommen können. Ihr Apotheker und auch wir sind um Sie nach besten Kräften bemüht.

Heumann-Heilmittel
 Zu haben in Apotheken. Kein Postversand ab Nürnberg.

Für Ihr Kind:
HIPP'S KINDERNAHRUNG
 gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Kopfweg
 das blüht noch Schwaben, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen tritt, kann man nicht erfolgreich mit Klotteran-Schwampulose bekämpfen. Viel zu lange Zeit an solchen Beschwerden leiden, brachte es Erleichterung. Dargestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klotteran-Heilmittel erzeugt.
 Bestellen Sie Klotteran-Schwampulose in Drogerien zu 50 Pf. (Inhalt ca. 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Kaufe Schlachtpferde
 ständig an (auch verunglückte) zu den besten Tagespreisen
Gottlieb Riedt, Pferdeschlächtere, Pforzheim
 Inh. M. Höfllich
 am Große Gerberstr. 6 — Gegründet 1893 — Fernsprecher 7254

Zum **Oster Einkauf** geht man zu:
Hölscher
 DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
KARLSRUHE

Ja, ja die Mantel-Frage!
 Heutzutage gelingt es nicht immer, gerade den Mantel zu bekommen, der einem vordrückt. Da bedarf es schon einer so geschmackvollen Frühjahrs-Auswahl wie der unsrigen.
Berner
 Pforzheim, Metzgerstraße

Ihre Kriegstraunung geben bekannt
Kernmann Teibee
 Offz. in einer Flak-Abt.
Macia Teibee
 geb. Knöller
 Wildbad Höfen/Enz
 März 1942

Wir grüßen als Vermählte
Friedrich Koel Walz
Eena Doers Walz
 geb. Boll
 Wildbad
 21. März 1942

Hotelsekretär n-Buchhalterin
 27 Jahre, in allen Sparten des Faches bestens bewandert, ab 1. Mai evtl. früher, selbständigen Posten. Gebl. Zuschr. mit Gehaltsangabe an
A. Zimmermann,
 Garmisch-Astoria

Es grüßen als Verlobte
Macia Echead
Eerst Eechingee
 Tuttlingen Tuttlingen
 Waldrennach
 21. März 1942

Wir wurden kriegsgetraut
Macia Büchle
 z. Zt. im Felde
Liesel Büchle
 geb. Kull
 Ottenhausen Neusatz
 20. März 1942

NSKOV.
Kameradschaft Neuenbürg
 Die Kameradschaft beteiligt sich am Sonntag, 22. März an der **Feier der Verpflichtung der Jugend** in Uniform vormittags 9.45 Uhr vor der Stadt. Turn- u. Festhalle. Erscheinen ist Ehrenfache **Der Kameradschaftsführer**

Unser Lütchen
 weih, was gut schmeckt.
D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma
 kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. 1,20 / 50 g Pulver 1,10 RM.
 In Apotheken und Drogerien

Echter Tabak Rein Orient



Die Eckstein Nr. 5 wird nach einer rezeptgetreuen Dauermischung hergestellt. Diese rezeptgetreue Dauermischung aber hat ihre Grundlage in der ausschließlichen Verwendung von echtem Tabak - rein Orient.

Eckstein
 No 5
 3 1/3
Cigaretten

Saathkartoffeln
 Alle Bestellungen auf Saathkartoffeln müssen erneuert werden. Laut Verfügung des Kartoffelmischschaftsverbandes in Stuttgart muß das gleiche Quantum Speisekartoffeln dagegen geliefert werden. Diejenigen Personen, die das nicht können, müssen eine Bescheinigung vom Ortsbauernführer beibringen.
 Da die Saath ert, ist es geboten sofort das weitere zu veranlassen.
Ernst Döhner & Sohn, Neuenbürg.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg.

Im Zeichenjahr des Schulhauses ist am **Samstag und Sonntag** je ab 14 Uhr eine **Hausschuh-Ausstellung.**
 Zur Befichtigung laden wir die Bevölkerung ein.

Frauenarbeitschule Neuenbürg.
 Berufsfachschule.
 Der neue Kurs beginnt am 13. April.
 Anmeldungen am Montag den 23. März von 14—17 Uhr.
Die Schulleitung.

3 Mark- und eine große Überraschung erwartet ihn!
 Während „Er“ im Felde ist, hat sie niemals vergessen, das bisher von ihm gespielte 1/2 Los der Deutschen Reichslosterie regelmäßig zu erneuern. Jetzt haben die 3.—RM., die das Los je Klasse kostet, den erreichten Gewinn gebracht. Kaum kann sie es erwarten, bis auch „Er“ erfährt, daß sich nun alle Zukunftshoffnungen erfüllen werden. Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichslosterie, der größten und günstigsten Klassenlosterie der Welt, werden wieder in 5 Klassen mehr als 100 Millionen RM. ausgesetzt. — 480.000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 300.000.—RM. und 3 Prämien von je 300.000.—RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/2 Los kostet nur 3.—RM. je Klasse und kann im günstigsten Falle 300.000.—RM. gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme!
 Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942
7. Deutsche Reichslosterie

Größte Gewinne
 im günstigen Fall (54, 111 der amtlichen Spielbedingungen)
3 Millionen RM
 auf ein deutsches Los
2 Millionen RM
 auf ein Doppellos
1 Million RM
 auf ein ganzes Los
 3 zu 500 000 RM
 3 zu 300 000 RM
 3 zu 200 000 RM

